Tristram Schandis

Leben

und

Meynungen.

Si quid urbaniusculè lusum a nobis, per Musas & Charitas & omnium poetarum Numina, Oro te, ne me malè capias.

Neunter Theil.

Zwote verbesserte Auflage.

Hamburg,
Bey Carl Ernst Bohn.
1776.

Coburger Landes-Bücherei

Nothdürftiges Vorbringen des Uebersetzers.

Vor Tristram Schandy zu reden, wäre fast kühn und keck gewesen; nach ihm, wäre für das Ansehn eines ernsthaften Mannes (man sollte nicht glauben, wie finster ein Dolmetsch urbaner Späſſerchens fast immer aussieht, wenn er nach dem schalkhaften Worte, oder der ironisch feyerlichen Wendung hascht —) wie ich, gefährlich; aber wo sollte ichs anbringen? In die zweydeutige Spalte, nach welcher Oncle Toby sahe, als er weder ans Vergangene noch ans Zukünftige, nach dem Aristoteles, dachte? So hab' ichs versäumt! — da steh' ich also, wie Herr Capitain Toby Schandy, vor der Thüre der Wittwe Wadmann, da Trim schon den Klopfer gefaßt hatte! — Ich muß mir helfen. Es

sey dieses also ein Zettel, wie sie der berühmte Oculist, Herr Doctor H††† auszugeben pflegt, noch eh' er in eine grosse Stadt kömmt. Man mag es beybinden lassen, wenn, und wohin man will, vorn, oder hinten. An einem solchen Zettel ist immer Etwas ernsthaftes Wahres, und wehe dem Schreiber, und wehe dem Leser, dessentwegen man sagen muß, hier ist die Mitteltinte zum Uebergange der Farben. Erst also sag ich denen Personen, die aus Vertrauen zu meinem Originale, oder zu meiner Uebersetzung, mein Unternehmen gütigst haben durch Subscription begünstigen wollen, den verhältnißmäßigen und aufrichtigsten Dank, mit der Versichrung, daß es nicht an wissentlicher Nachläßigkeit liegt, wenn Ihre Erwartung zuweilen oder öfter getäuscht wer-

den sollte. Ich bitte dabey, [ernsthaft] zu bedenken, daß es nicht leicht ist, von einem Autor, wie Sterne oder Rabelais, eine solche Uebersetzung zu machen, wie die, von dem letzten unter dem Titel, Affentheuerliche, **Naupengeheuerliche Geschichtsklitterung von Thaten und Rathen**, u. s. w. 1594. — und dennoch — wie wenige lesen solche noch heute zu Tage; und wie noch wenigere können sie lesen?

Die Gewohnheit, welche die Verfasser der Operntexte in Italien haben, da sie allemal (ob die Paar letzten Jahre noch! weiß ich nicht) ausdrücklich sagen, daß sie nichts durch mythologische Dichterey der Santa fede apostolica zuwider laufendes haben sagen wollen, und welcher zufolge sie, ohne Furcht vor Kezerey,

 ihre

ihre Opernbüchelchen im Druck geben dürfen, bitte ich, auch mir, in Ansehung der Sitten, zu Statten kommen zu lassen. Besonders ersuch' ich hier, Herrn ††††, für dessen Charakter ich beständig viel Hochachtung gehegt habe, und gerne beständig hegen möchte, zu bedenken, daß es mit diesem hochachtungswürdigen Charakter sich nicht allerdings vertragen könnte, wenn er fortführe, den meinigen, in Ermanglung andrer Facta, bloß deswegen zweifelhaft zu machen, weil ich Sternens Schriften übersetzet habe; und zu sagen, daß meine Moral sehr bequem seyn müsse, weil ich die Empfindsamen Reisen fortgesetzet, das verräth so etwas von dem Verfahren lustiger Personen, die erst einem schlafenden Manne einen Zwickelbart ins Gesicht mahlen, um über ihn, wenn er hernach, des

Streichs unwissend, ganz ehrbar mit gemaltem Barte umherwandelt, ganz weidlich zu lachen. Ist der Spaß wohl recht anständig? und doch läßt sich der Spaß mit Wasser und Seife abwaschen — der Dolchstich aber im Rücken (nehmen Sie's nicht übel Herr ††††, daß ich das Ding beym rechten Namen nenne!) besonders wenn seine Spitze in dem glatten Oele „ich weiß sonst zwar nichts Böses von ihm,„ recht geschärft worden, ist desto gefährlicher, da meine Ehre sich unheilbarlich verbluten kann, eh' ich einmal weiß, daß ich daran verwundet worden bin. Wenn Ihnen, mein lieber Herr ††††, daran gelegen ist, ein Urtheil in Absicht dieser Fortsetzung über mich zu fällen, und Sie es wirklich, wie es wohl billig seyn sollte, der Wahrheit gemäß fällen wollen, um Folgerungen auf

meinen moralischen Charakter daraus zu ziehen, und der Fall zu dringend wäre, um eine neue Ausgabe derselben zu erwarten, in welcher das Mein und Sein durch deutliche Grenzsteine bezeichnet werden soll: So schicken Sie nur zu mir, und lassen Original und Uebersetzung abfodern; ich mag gerne das Meinige thun, ein zu bereuendes Urtheil zu verhüten, es sey über wen es wolle, auch über mich selbst. — Uebersetzungssünden hingegen — dieß führt mich wieder zum Tristram. Weil diese Sünden aber nicht so ernsthafter Natur sind, und durch ein offenherziges Bekänntniß fast völlig getilgt werden: so bekenne ich hiemit — daß ich unwissend gesündigt haben kann. —

Will aber jemand meine Uebersetzung für eine Holländerey ansehn, und

und mir dabey, weil ers für nöthig hält, herkulische Hülfe leisten, dem verspreche ich zwar nicht, wie Augias, das zehnte Stück von all' meinem Viehe [denn ich habe nicht so viel Kühe, als Hilarianische Esel] aber das Biedermännische Wort geb' ich ihm, ich steh ihm wieder, im Nothfall, ganz nachbarlich mit Hand- und Spandienst zur Hülfe bereit. —

Anmerkungen hab' ich freylich für nöthig gehalten, ohne dem Scharfsinn meiner Leser zu nahe zu treten. Allein sie unter dem Text zu setzen, dazu konnt' ich mich, aus Hochachtung für den Text — Ja wirklich aus Hochachtung! — und aus väterlicher Liebe für meine Anmerkungen, nicht entschliessen. Sie liegen also, so viel ihrer sind, noch im Pulte, und könnten auf entscheidende Winke,

wohl

wohl gewaschen und gekämmet werden, und so unter dem beliebten Namen eines „Real- und Verballexicons über Tristram Schandi's Leben und Meynungen,„ erscheinen. Sonst kann auch bey den Worten, welche (Dank sey es dem gar ausserordentlich engen Schnürleibe, welches unsre Büchersprache seit einiger Zeit, zur Nachahmung unsrer vorahmenden Nachbarinn, beständig Nacht und Tag zu tragen beliebt,) nicht, oder nicht allenthalben bekannt genug seyn möchten, **Frisch Teutsch-lateinisches Wörterbuch** dem Leser gute Dienste leisten, wie es mir bey der Uebersetzung wirklich Beystand geleistet hat.

Hamburg, am Ende des Augusts, 1774.

Tristram Schandis Leben und Meynungen.

Erstes Kapitel.

Ich rufe alle Mächte der Zeit und des Zufalls, welche uns beyderseitig auf unsrer Laufbahn in dieser Welt hemmen, zu Zeugen, daß ich nicht füglich zu den Liebesbegebenheiten meines Oncles Toby habe gelangen können, bis gerade in diesem Augenblicke, da meiner Mutter Neugierde, wie sie es nannte — oder ein andrer Trieb in ihr, wie mein Vater zu verstehen geben wollte — sie wünschen ließ, solchen ein wenig durch das Schlüsselloch zuzusehen.

„Nenne nur das Kind beym rechten Namen, mein Schatz, und gucke durchs Schlüsselloch, so lang' als Du willst.„

Nichts, als das Aufbrausen der etwas säuerlichen Gemüthsart, welche, wie ich oft schon gesagt, meinem Vater natürlich war,

hätte eine solche Anschuldigung heraus stossen können — Er war indessen offenherzig und großmüthig von Natur, und beständig bereit, sich eines bessern überzeugen zu lassen; er hatte kaum das letzte Wort dieses harten Vorwurfs ausgesprochen, als ihm schon sein Gewissen wehe that.

Meine Mutter schlenderte eben ehevertraulich mit ihm fort, ihren linken Arm solchergestalt unter seinem Rechten geschlagen, daß das Inwendige ihrer Hand auf dem Auswendigen der seinigen lag. — Sie hob ihre Finger auf und ließ sie wieder fallen; man konnt' es kaum einen leisen Schlag nennen; oder war es ein kleiner Schlag — so sollt' es einem Casuisten viele Mühe gemacht haben, zu sagen, ob es ein Schlag der Gegenvorstellung, oder ein Schlag des Bekenntnisses gewesen wäre. Mein Vater, der von der Scheitel bis auf die Fußsolen lauter Gefühl war, erklärte ihn richtig. — Sein Gewissen verdoppelte ihren Schlag; er wendete plötzlich sein Gesicht nach der andern Seite; und meine Mutter, welche glaubte, er würde

sei=

seinen Körper ebenfals dahin wenden, um nach Hause zu kehren, setzte ihren rechten Fuß herum, indem sie den linken fest stehen ließ, und machte ihm hiedurch solchergestalt Fronte, daß er, als er seinen Kopf drehete, ihrem Auge begegnete — — Neue Beschämung! Er sah tausend Gründe, seinen Vorwurf zurück zu nehmen, und eben so viele, sich selbst Vorwürfe zu machen. — Ein heller, blauer, kalter, blanker Crystal, mit allen seinen Feuchtigkeiten, so ruhig, — den geringsten Flecken oder Tüpfel vom Gelüsten hätte man auf seinem Grunde sehen können, wäre einer darinn gewesen. — Es war aber nichts da. Und wie es zugeht, daß ich selbst so leichtfertig bin, besonders kurz vor Herbstanfang, — das mag der Himmel wissen —

— Meine Mutter — Madame — war es niemals, weder von Natur, noch aus Grundsätzen, noch durch Beyspiele.

Ein mäßiger warmer Strom Bluts rann ordentlich durch ihre Adern, in allen Monaten des Jahres, und in allen kritischen

Minuten sich gleich, sowohl bey Tage, als bey Nachte; auch theilte sie ihren Säften durch eifriges Handhaben andächtiger Abhandlungen nicht die geringste Hitze mit, welche wenig oder gar keinen Sinn zu enthalten pflegen, und worinn also die Natur oft genöthigt ist, einen zu finden — Und was meines Vaters Beyspiele betrift, die waren so entfernt, dazu etwas beyzutragen, oder zu helfen, daß es vielmehr das ernstliche Geschäft seines Lebens war, alle Einfälle von der Art aus ihrem Kopfe zu bringen. — Die Natur hatte das ihrige gethan, ihm diese Sorgen zu ersparen; und, was meines Vaters Sorgen ein wenig unerklärbar machte — er wußte das. — Und hier sitze ich, an diesem 12ten Tage des Monats August, in einem violetfärbigen Kamisölchen, und in einem Paar gelber Pantoffeln, ohne Perucke oder Mütze aufm Kopfe, eine sehr tragisch-comische Erfüllung seiner Weissagung, „daß ich„ (gerade aus der Ursache) „niemals weder so denken „noch handeln würde, als jedes andern Man„nes Kind.„

Mei-

Meines Vaters Fehler lag daran, daß er den Bewegungsgrund meiner Mutter angriff, anstatt der That selbst: denn ohne Zweifel sind die Schlüssellöcher zu andern Zwecken gemacht; und die That betrachtet, als eine That, die sich in eine wahre Proposition mischte, und einem Schlüsselloche sein eigentliches Wesen ableugnete — ward es eine gewaltthätige Störung der Natur; und war in so ferne, wie Sie sehen, strafbar.

Aus dieser Ursache geschieht es, mit Ewr. Hochwürden Wohlnehmen, das Schlüssellöcher Anlaß zu mehr Sünden und Missethaten werden, als alle andre Löcher in der ganzen Welt zusammen genommen;

— Welches mich auf meines Oncle Toby's Liebesbegebenheiten leitet.

Zweytes Kapitel.

Obgleich der Korporal sein Wort ehrlich gehalten, und meines Oncle Toby's grosse dreyknoten Perucke auf Pfeiffenstiele gewickelt

hatte, so war doch die Zeit zu kurz, daß es sonderlich grosse Wirkung hätte thun können. Sie war manches liebes Jahr in einer Ecke seines alten Feldkastens zusammen gequeschet worden; und da sich schlimme Falten nicht so leicht ausmachen lassen, und ihm der Handgriff mit den Enden von Talgkerzen nicht so geläufig war, so war es keine so lenksame Arbeit, als man wohl denken möchte. Der Korporal trat wohl ein Schock Male, mit funkelnden Augen und beyden Armen ausgestreckt, in gerader Linie von ihr zurück, um ihr, wo möglich, eine bessre Miene einzuflössen — — hätte die Grämlichkeit einen Blick darauf geworfen, es würde Ihro Grämlichen Gnaden ein Schmutseln abgelockt haben. — Sie fiel allenthalben in Locken, nur nicht da, wo es der Korporal haben wollte; und da, wo eine oder ein Paar Buckeln, nach seiner Meynung, ihr würden Ehre gemacht haben, da hätt' er eben so leicht einen Todten erwecken können.

So sah sie aus — oder vielmehr, so würde sie auf jedem andern Gesichte ausgesehn

sehn haben; der sanfte Blick der Güte aber, welcher auf dem Gesichte meines Oncle Toby's saß, machte jedes Ding um sich herum, mit so unwiderstehlicher Macht sich selbst ähnlich, und dabey hatte die Natur mit so leserlichen Buchstaben in jeden Zug seiner Miene geschrieben: ein feiner Mann, daß ihn selbst sein abgebleichter goldner Tressenhut und die grosse Hutschleife daran von schlaffen Taffentband wohl kleidete; und obgleich an sich selbst kein Scherflein werth, wurden sie doch den Augenblick, da sie mein Oncle Toby aufsetzte, Dinge von Bedeutung, und schienen ausdrücklich von der Hand der Wissenschaft ausgesucht zu seyn, um ihm ein Ansehn zu geben.

Nichts in dieser Welt hätte so kräftig zu diesem Endzwecke beytragen können, als meines Oncle Tobys blaues Kleid mit Golde — wäre nicht gewissermaassen Fülle mit zur Grazie erforderlich gewesen. In einem Zeitraume von funfzehn oder sechszehn Jahren, seitdem es gemacht worden, war das blaue Kleid mit Golde meinem Oncle To-

by, durch ein völlig unthätiges Leben, — denn er kam selten weiter, als nach seinem grünen Bosselplatze — so kläglich eng geworden, daß es dem Korporal grosse Mühe und Künste kostete, eh' er ihn hinein bringen konnte; das Aufheften der Aufschläge hatte nicht viel geholfen. — Es war indessen vorne und hinten und auf den Taschen und Schössen u. s. w. mit Tressen besetzt, nach der Mode unter des König Wilhelms Regierung; und um die Beschreibung abzukürzen, schienen sie diesen Morgen in der Sonne so glänzend, und machten ein so metallisches und tapferes Ansehn, daß mein Oncle Toby, wenn er auf eine kriegerische Attaque mit Schild und Speer umgegangen wäre, nichts bessers nach seinem Sinne hätte ausfinden mögen.

Was die feinen scharlachenen Beinkleider anbetrift, die waren von dem Schneider in der inwendigen Nath aufgetrennt, und weiter hatt' er sich nicht darum bekümmert.

— Ja, Madame! — aber laß uns unsrer Einbildung nicht den Zügel schiessen.

Genug,

Genug, sie wurden den Abend vorher für unbrauchbar erkläret, und da in meines Oncle Toby's Garderobbe keine Wahl war, so bliebs bey seinen roth plüschenen.

Der Korporal hatte sich mit der Regimentsuniform des armen Le Fevers herausstafirt; und mit seinem Haare unter seiner Reitmütze geschlagen, die er des Endes neu aufgebürstet hatte, marschirte er in einer Distanz von drey Schritten hinter seinem Herrn. Ein Hauch von militarischem Stolze hatte seine Vorärmel über den Händen hervorgeblasen; auf eine derselben hatte der Korporal, an einem ledernen Bande, das unter dem Knoten in einen Quast geschnitzelt war, seinen Stock hängen.

— Mein Oncle Toby trug seinen Stock wie ein Sponton.

— Es sieht doch wenigstens nicht übel aus, sagte mein Vater bey sich selbst.

Drittes Kapitel.

Mein Oncle Toby wendete sich mit dem Gesichte mehr als Einmal herum, um

zu

zu sehn, wie ihn das Hintertreffen, der Korporal, unterstützte; und so oft er das that, machte der Korporal mit seinem Stock einen Schwung in die Luft — doch nicht pralerischer Weise; und mit dem leisesten Tone des ehrerbietigsten Zuredens, sagt' er Sr. Gnaden, „nichts gefürchtet!„

Mein Oncle Toby aber fürchtete; und zwar gar herzlich. Er hatte noch nicht einmal (wie ihm mein Vater vorgeworfen hatte) das rechte Ende eines Frauenzimmers vom unrechten unterscheiden gelernt, und deswegen war er niemals an seiner rechten Stelle, wenn er nahe bey einem seyn mußte — ausgenommen, wenn es in Kummer oder Betrübniß war; alsdann war sein Mitleiden unendlich; auch hätte der liebreichste Ritter aus dem romantischen Jahrhunderte nicht weiter reisen können (auf einem Beine wenigstens nicht) um eine Thräne von einem weiblichen Auge zu wischen. Und dennoch, das eine Mal nicht gerechnet, da ihn Madame Wadmann dazu überlistete, hatte er niemals steif in eines hinein gesehn, und pflegte oft in der

Einfalt seines Herzens zu meinem Vater zu sagen, das wäre fast eben so arg, (wo nicht eben so laut) als unzüchtiges Reden.

— Und nun, wenns das wäre? pflegte mein Vater zu antworten.

Viertes Kapitel.

Sie kanns doch nicht, sagte mein Oncle Toby, und machte Halte, als sie bis auf zehn Schritte von Madame Wadmanns Hausthüre aufmarschirt waren — Sie kanns doch nicht übel nehmen, Korporal?

— Sie wirds nehmen, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, sagte der Korporal, eben wie's die Wittwe zu Lisbon von meinem Bruder Thomas nahm.

— Und wie war das? sagte mein Oncle Toby, und machte fast völlig Fronte herum gegen den Korporal.

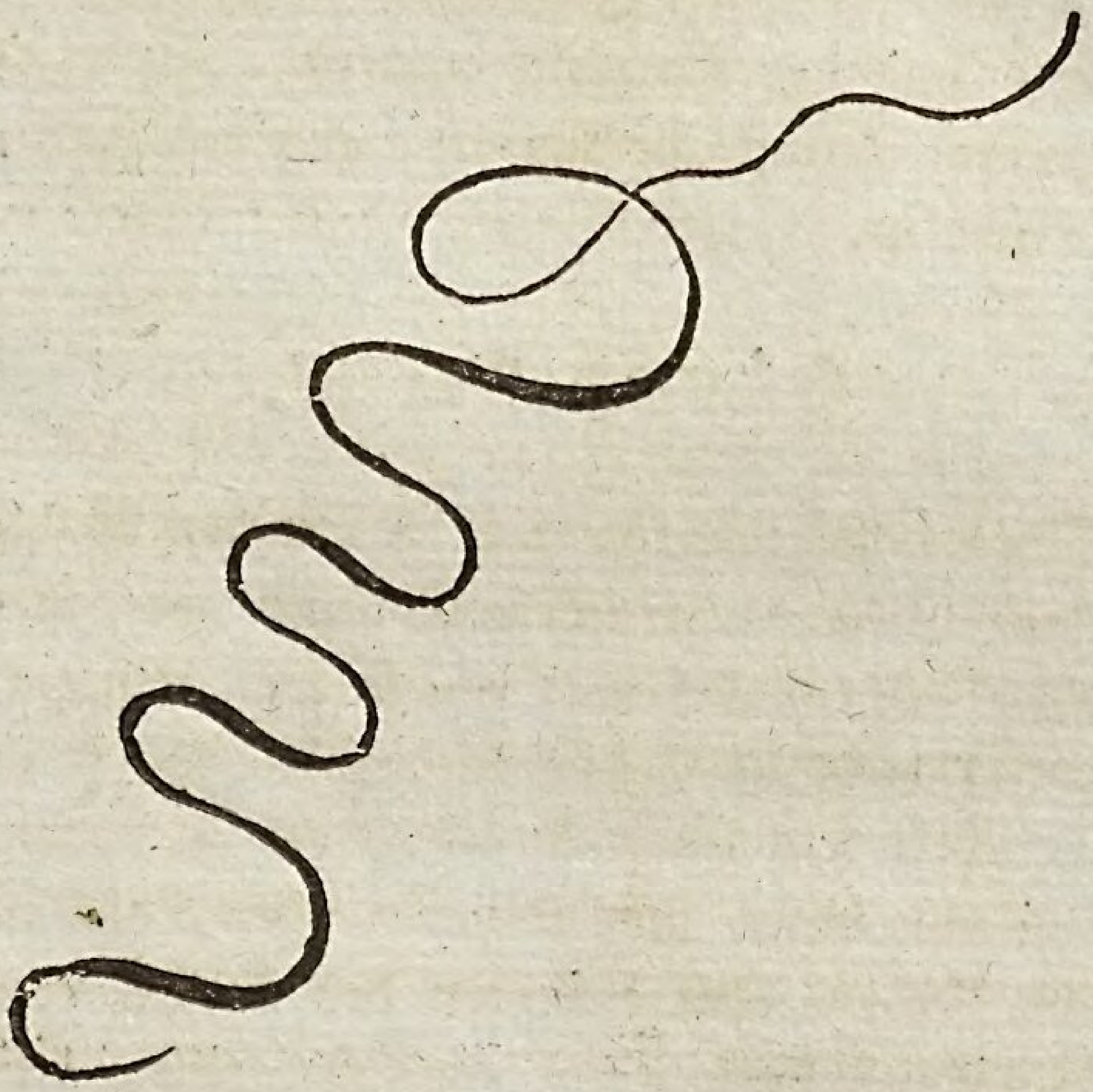
'R Gnaden, versetzte der Korporal, wissen meines Bruder Tom's Unglück; aber diese Sache hat nichts weiter damit zu thun, als nur, hätte Tom's die Wittwe nicht gefreyet — oder wär's des lieben Herrn Gottes Wille gewesen, daß sie nur ein bischen Schweinsgut in Ihre Würstchens gethan hätten, so hätten sie die ehrliche Haut nicht aus seinem warmen Bette geholt und nach der Inquisition geschleppet. — 'S ist ein verdammtes Loch — fügte der Korporal hinzu, und schüttelte den Kopf. — Wenn Einmal erst ein armer Kerl, mit 'R Gnaden Erlaubniß, darinn ist, so ist kein 'Rauskommen wieder.

Sehr wahr! versetzte mein Oncle Toby, und sah nach Madame Wadmanns Hause, wie er das sagte.

Nichts, fuhr der Korporal fort, kann wohl so elend seyn, als 'ne ewige Gefangenschaft, und nichts süsser, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, als die Freyheit.

Nichts, Trim, sagte mein Oncle Toby, in tiefen Gedanken. —

So lang' ein Mensch frey ist — rief der Korporal, und schwung dabey seinen Stock, wie hier



Ein ganzes Tausend von meines Vaters subtilesten Sylogismen hätte nichts Stärkeres für den ehlosen Stand sagen können.

Mein Oncle Toby sah ernsthaft nach seinem Landhäuschen und grünen Bosselplatze zurück.

Der

Der Korporal hatte unversehens mit seinem Stabe den Geist der Berechnung herbey citirt, und er hatte weiter nichts zu thun, als ihn mit seiner Geschichte wieder zu bannen; und der Korporal that es, auf diese sehr unecclesiastische Manier, mit folgendem Exorcismo.

Fünftes Kapitel.

Da sich Thomas, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, recht wohl stund — und das Wetter warm war — so fiels ihm ein, daß er recht im Ernste darauf dachte, so in der Welt sein eigen Stück Brodt zu haben. Und nun begab sichs so um die Zeit, daß einem Juden, der auf eben der Strasse eine Wurstbude hatte, das Unglück wollte, daß er am schneidenden Wasser sterben mußte, und seine Wittwe in hübscher Nahrung sitzen ließ. Thom's dachte, (da in Lißbonn alle Menschen darauf sannen, wie sie ein'n baaren Pfennig erübrigen könnten) es wäre wohl nichts Unrechts dabey, wenn er ihr seine Dienste anböte, sie fortzusetzen: und damit, ohne

ohne daß er das allergeringste Gewerbe bey der Wittwe anzubringen hatte, als daß er nur ein Pfund Würste in ihrer Bude kaufte — ging Thomas hin. — Er dachte über den Handel bey sich selbst, auf dem Wege dahin, so: wenn auch die Sache noch so schlimm abliefe, so hätte er doch ein Pfund Wurst für das Geld, was sie kosteten; — wenn's aber gut ginge, so hätt' er sein eigen Wesen, — und so bekäm' er nicht nur ein Pfund Wurst, — sondern auch eine Frau — und eine Wurstbude, — mit 'R Gnaden Wohlnehmen, mit in'n Kauf.

Alle Bedienten im Hause, vom Höchsten bis zum Niedrigsten, wünschten Thom's viel Glück; und ich kann mir recht vorstellen, mit 'R Gnaden Erlaubniß, wie er da den Augenblick, mit seinen hübsch weissen feinen Canefassenen Unterkleidern vor mir dahin geht, mit seinem Hute ein bischen auf ein Ohr, wie er so ganz lustig durch die Strasse geht, seinen Stock schwänkt, und jedem Menschen, der ihm begegnet, zulächelt, und ein freundlich Wort sagt: — Aber leider Gottes! Thomas! du lächelst nicht mehr, rief der Korporal,

und sahe dabey auf einer Seite neben ihm auf die Erde, als ob er ihn in seinem Gefängnisse anredete.

Der arme Mensch, sagte mein Oncle Toby, gefühlvoll.

'S war ein so ehrlicher muntrer Bursche, mit 'R Gnaden Erlaubniß, als nur jemals ein'r Blut in den Adern gehabt hat.

— So war er Ihm sehr ähnlich, Trim, sagte mein Oncle Toby, schnell.

Der Korporal ward roth, bis auf die Nägel an den Fingern.

— Eine Zähre von empfindsamer Blödigkeit — eine andre von Dankbarkeit gegen meinen Oncle Toby — und eine Zähre von Betrübniß über seines Bruders Unglück stürzte ihm ins Auge, und ronnen sanft mit einander seine Wangen herab. Mein Oncle Toby ward angesteckt, wie eine Lampe bey der andern; und indem er Trims Rock (welcher ehedem Le Fevre zugehört hatte) bey der Brust

anfaßte, als ob er sein lahmes Bein ein wenig ruhen lassen wollte, in der That aber ein weit feineres Gefühl zu befriedigen, stund er auf anderthalb Minuten still, am Ende derselben zog er seine Hand wieder ab, und der Korporal, nachdem er einen Bückling gemacht, fuhr fort mit seiner Historie von seinem Bruder und der Judenwittwe.

Sechstes Kapitel.

Als Thomas, mit 'R Gnaden Erlaubniß, in die Bude kam, war kein Mensch darinn, als ein armes Mohrenmädchen, die einen langen Stock in der Hand hatte, daran ein Bund Federn lose angebunden waren, womit sie die Fliegen abwehrte — nicht todt schlug. — Das ist eine hübsche Schilderey! sagte mein Oncle Toby — Sie hatte Verfolgung ausgestanden, Trim, und hatte gelernt mitleidig seyn —

— Sie war gut, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, von Natur sowohl, als durch Kreuz und Leiden; und in der Historie von dem ar-

men verlaßnen Mensche kommen solche Umstände vor, sagte Trim, die ein steinern Herz erweichen sollten, und wenn 'R Gnaden so'n Mal ein'n graulichen Winterabend dazu aufgelegt sind, so will ich's mit dem Uebrigen von Thoms Historie erzählen, denn's gehört mit dazu —

Vergess' Ers nur nicht, Trim, sagte mein Oncle Toby.

Ein Mohr hat doch 'ne Seele, 'R Gnaden? sagte der Korporal, (mit Zweifel.)

Sieht Er, Korporal, sagte mein Oncle Toby, in dergleichen Sachen bin ich eben nicht sehr bewandert. Aber ich glaube doch, der liebe Gott wird ihn wohl nicht ohne eine gelassen haben, so wenig wie Ihn oder mich —

'S wäre auch sonst einen Menschen sehr hoch über dem andern gesetzt, sagte der Korporal.

—

Das wäre es; sagte mein Oncle Toby. Warum muß man denn, mit 'R Gnaden Erlaub=

laubniß, mit'm Mohrenmädchen ärger umspringen, als mit ein'm weissen?

Davon kann ich keine Ursach' angeben, sagte mein Oncle Toby.

— Einzig und allein, rief der Korporal, und schüttelte den Kopf, weil sie niemand hat, der sich ihrer annimmt? —

— Das eben, Trim, sagte mein Oncle Toby, empfiehlt sie jedermanns Schutze, und ihre Brüder ebenfalls; es ist das Kriegsglück, welche itzt die Geissel in unsre Hand gegeben hat. — Wer sie hernach bekommen wird, weiß der Himmel! — Aber bekomme sie wer will, brave Männer, Trim! werden nicht hartherzig damit umgehn.

— Das wolle Gott nicht, sagte der Korporal.

Amen! respondirte mein Oncle Toby, und legte seine Hand aufs Herz.

Der Korporal kehrte wieder zu seiner Historie, und fuhr fort.

— Aber mit einer Verlegenheit dabey, welche hie und da ein Leser in dieser Welt, nicht vermögend seyn wird, zu begreifen; denn durch die vielen und plötzlichen Uebergänge, immer von einer Art weichherziger Empfindung zur andern, hatte er, da er bis hierher gekommen war, den scherzhaften Ton der Stimme verlohren, welcher seiner Historie Leben und Munterkeit gab. Er versuchte es zweymal, ihn wieder zu fassen, konnte sichs aber nicht zu Danke machen; er stieß also ein lautes Hm! aus, um die fliehende Munterkeit zurück zu bringen, und indem er der Natur zu gleicher Zeit damit zu Hülfe kam, daß er an der einen Seite seinen linken Arm in die Seite stemmte, und mit dem Rechten ein wenig ausgestreckt, sie an der andern Seite unterstützte — suchte der Korporal die Note so gut als möglich zu treffen, und setzte in dieser Stellung seine Historie fort.

Siebendes Kapitel.

Weil damals, mit 'R Gnaden Erlaubniß, mein Bruder Tom mit dem Mohrenmäd=

mädchen nichts zu schaffen hatte, so ging er durch, in's Hinterstübchen, mit der Judenwittwe von Liebessachen zu sprechen — und von seinem Pfund Wurst; und da es, wie ich 'R Gnaden gesagt habe, ein offenherziger muntrer Bursche war, dem der ehrliche Kerl in Aug' und Mienen zu lesen war, so nahm er'n Stuhl, und ohne lange Vorrede, aber doch mit grosser Höflichkeit dabey, setzt' er ihn dicht bey ihr an den Tisch, und satzte sich darauf.

'S ist wohl nichts so schnurrig einfältig, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, als wenn man ein Frauenzimmerchen ums Freyen ansprechen soll, wenn sie eben beym Wurstmachen ist. — Damit so fing Thomas an von Würsten zu sprechen. Erst ganz ehrbar, — „als, so zu sagen, wie sie gemacht würden —— von was für Fleisch, Kraut und Gewürz.„ — Denn so was mehr spaßhaft — „In was für Därmen, und ob sie niemals platzten — ob die dickesten nicht die besten wären,„ — und so was mehr; — er nahm sich nur dabey in Acht, daß er das, was er von Wür-

sten sagte, lieber ein bischen zu wenig, als zu viel pfefferte, damit er noch immer was hinter der Hand zum Nachgeben behielte.

Daran lags, daß er diese Behutsamkeit aus den Augen setzte, sagte mein Oncle Toby, und legte seine Hand auf Trims Schulter, daß der de la Motte die Bataille bey Wynendale verlohr: er drang zu eilig in den Wald; hätt' er das nicht gethan, so wäre Lisle nicht in unsre Hände gefallen, noch eben so wenig Gant oder Brügges, welche seinem Exempel folgten; es war so spät im Jahre, fuhr mein Oncle Toby fort, und es kam eine so elende Witterung ins Land, daß unsre Völker, wenn die Sachen nicht so ausgefallen wären, wie sie thaten, im ofnen Felde hätten jämmerlich umkommen müssen. — Kanns wohl nicht, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, seyn, daß deswegen die Schlachten eben sowohl, als die Ehen, im Himmel geschlossen werden? — Mein Oncle Toby dachte nach. —

Die Religion machte ihn geneigt, das Eine, und seine hohe Meynung, die er von der

Kriegs-

Kriegswissenschaft hegte, brachte ihn in die Versuchung, ein Andres zu sagen; da er also nicht im Stande war, eine Antwort herauszubringen, die gänzlich nach seinem Sinne wäre — sagte mein Oncle Toby lieber gar nichts, und der Korporal brachte seine Historie zu Ende.

Wie Thomas merkte, mit 'R Gnaden Erlaubniß, daß er Terreng gewann, und daß alles, was er von Würsten gesagt hatte, gut aufgenommen wurde, so ging er weiter, und fing an, ihr dabey ein bischen hülfliche Hand zu leisten. — Erst, daß er den Wurstring hielt, derweile sie das Gut mit der Hand fest hinein strich. — Dann, daß er ihr den Bindfaden in die gehörigen Längen schnitt und sie in der Hand hielt, daß sie sie herausnehmen konnte, Ein bey Ein. Denn, daß er sie ihr quer in den Mund gab, und sie sie gleich bey der Hand hatte, so wie sie sie brauchte — und so immer weiter, vom Geringen zum Grössern, bis ers endlich und zuletzt gar wagte, die Wurst selbst zuzubinden, derweile sie den Ende hielt.

— Nun, sehn 'R Gnaden, sucht sich eine Wittwe allemal den zweyten Mann dem Ersten so ungleich aus, als sie nur kann, und somit war die Sache in ihrem Sinne schon halb ausgemacht, eher einmal Thomas davon erwähnte.

Sie that doch aber so, als ob sie sich wehren wollte, und kriegte eine Wurst zu fassen — Thomas faßte den Augenblick eine andre —

Als sie nun sah, daß in Thom's seiner mehr Knörpel wäre —

So unterzeichnete sie die Capitulation — und Thomas setzte sein Siegel darunter; und damit hatte die Historie ein Ende.

Achtes Kapitel.

Alle Frauenzimmer, fuhr Trim fort, und machte Noten zu seiner Historie, von der Höchsten bis zur Niedrigsten, mit 'R Gnaden Erlaubniß, mögen gerne Spaß leiden. Es kommt nur darauf an, daß man weiß, wie sie ihn leiden mögen; und das erfährt

fährt man nicht anders, als daß mans macht, wie wir mit unsrer Artillerie im Felde thun, daß man die Kanone so lange richtet und richtet, bis mans trift. —

— Ich mag die Vergleichung lieber leiden, sagte mein Oncle Toby, als die Sache selbst —

Das macht, sagte der Korporal, 'R Gnaden haben die Ehre lieber, als das Vergnügen.

Ich hoffe, Trim, antwortete mein Oncle Toby, ich habe das menschliche Geschlecht noch lieber, als beydes; und da die Kriegswissenschaft so sichtbarlich auf die Ruhe und das Beste der Welt abzielt — und besonders da der Theil davon, auf welchem wir uns auf unserm Bosselplatze gelegt haben, keinen andern Zweck hat, als den weiten Schritten der Habsucht Einhalt zu thun, und das Leben und Vermögen weniger vor dem Rauben und Plündern vieler zu verschanzen, — so hoff' ich, Korporal, sobald als diese Trommel in unsern Ohren gerührt wird, solls

uns beyden an Menschlichkeit und Nächstenliebe nicht so sehr fehlen, daß wir nicht marschiren und uns ins Feld stellen sollten.

Indem er dieses sagte, machte mein Oncle Toby rechtsum! und marschirte mit gestrecktem Kniee, als an der Spitze seiner Kompagnie — und der getreue Korporal schulterte seinen Stock, schlug mit der Hand auf seine Rocktasche, als er mit dem ersten Fuß antrat — und marschirte hinter ihm her, die Allee hinunter.

— Was mögen die beyden Zwiebelköpfe wohl vor haben? sagte mein Vater zu meiner Mutter. — Bey allem was wunderbar ist, sie wollen Madame Wadmann in aller Form belagern, und marschiren nun um ihr Haus herum, um die Circumvallationslinien auszuzeichnen.

Ich wollte wohl sagen, sagte meine Mutter — Aber halt, Herr! — denn was meine Mutter von der Sache wohl sagen wollte, — und was mein Vater davon sagte, — mit ihren Repliken und seinen Dupliken,

pliken, soll gelesen, wieder gelesen, paraphrasirt, commentirt und remonstrirt werden — oder, um es mit einem Wort zu sagen, soll in einem besondern Kapitel von der Nachwelt gedäumelt werden. Von der Nachwelt, sag' ich, — und mache mir nichts daraus, das Wort zu wiederholen. Denn was hätte dieses Buch wohl mehr gesündigt, als die Sendung Mosis, oder das Mährchen von der Tonne, daß es nicht mit ihnen beyden den Rinsal der Zeit hinab schwimmen sollte?

Ich will hier um die Sache nicht streiten; die Zeit läuft zu schnell; jeder Buchstabe, den ich schreibe, sagt mir, mit was für Schnelligkeit das Leben hinter meiner Feder folgt; seine Tage und seine Stunden, köstlicher, meine theure Jenny, als die Rubinenschnur um deinem Halse, fahren dahin über unser Haupt, gleich leichten Wolken, an einem windigen Tage, niemals wieder zu kehren — Alles eilt davon — während du diese Locke flechtest — Siehe! sie wird grau; und jeder Kuß, den ich auf deine Hand zum Abschiede drücke, und jede Abwesenheit, die dar-

auf folget, sind Vorspiele zu der langen langen Trennung, welche uns bald ereilen wird. —

— Der Himmel erbarme sich unser beyder!

Neuntes

Neuntes Kapitel.

Um zu wissen, was die Welt von diesem frommen Wunsche denken mag — Keinen Dreyer wend' ich daran.

Zehntes

Zehntes Kapitel.

Meine Mutter war mit ihrem linken Arm in meines Vaters rechten geschlungen gegangen, bis sie an die fatale Ecke der alten Gartenmauer gekommen waren, woselbst der Doktor Slop vom Obadiah auf seinem Kutsch-pferde übern Haufen geritten wurde. Da diese Ecke gerade gegen der Breite von Madame Wadmanns Hause über lag, that mein mein Vater, als er dahin kam, einen Seitenblick, und als er meinen Oncle Toby und den Korporal nur noch zehn Schritte von der Thüre erblickte, kehrte er sich herum und sagte: „Laß uns nur noch einen Augenblick warten, „und sehn, mit was für Ceremonien mein „Bruder Toby und sein Kerl Trim ihren er„sten Einzug halten — Es wird uns keine „ganze Minute aufhalten,„ fügte mein Vater hinzu. — Es thut ja nichts, wenns auch zehn Minuten wären, sagte meine Mutter.

— Es wird uns keine halbe aufhalten, sagte mein Vater.

Der

Der Korporal war eben im Anbeginn seiner Historie von seinem Bruder Thomas und der Judenwittwe. Die Historie ging fort — und fort — sie hatte Episoden — Sie kam zurück, und ging weiter — und abermal weiter; — sie wollte kein Ende nehmen — der Leser hat sie sehr lang gefunden —.

— Der Himmel wolle meinem Vater helfen! Er pischte wohl funfzigmal bey jeder neuen Stellung, und wünschte des Korporals Stock mit allen seinen Schwenkungen und Schwebungen zu so vielen schwarzen Satanassen, als solche haben wollten.

Wenn solche Entscheidungen im menschlichen Leben, wie diese, auf welche mein Vater harrete, in der Schaale des Schicksals schweben, so hat das Gemüth den Vortheil, daß es den Harrungsgrund dreymal verwechslen kann, ohne welches es ihm sonst nicht möglich seyn würde, das Ende abzusehen.

Neugierde beherrscht den ersten Augenblick; und den zweyten Augenblick ists blosse Haushälterigkeit, um den Aufwand des Er-

sten zu rechtfertigen — und den dritten, vierten, fünften und sechsten Augenblick, u. s. w. bis hin zum lieben Jüngsten-Tage — ists unsrer eignen Ehre wegen.

Sie brauchen mir nicht zu sagen, daß die Moralisten dieses alles auf Rechnung der Geduld geschrieben haben! ich weiß es; denke aber, diese Tugend hab' an ihrem eignen weiten Reiche schon genug, und darinn genug zu schaffen oder zu leiden, ohne der Paar verwüsteten Schlösser, die man der Ehre auf Erden noch übrig gelassen hat, sich anzumaassen.

Mein Vater hielt sich mit diesen drey Alliirten, bis zum Ende von Trims Historie, so tapfer, als er vermochte; und von da bis zum Ende der Lobrede meines Oncle Toby's auf die Waffen, in dem darauf folgenden Kapitel: da er denn, als er sahe, daß sie, anstatt nach Madame Wadmanns Thüre aufzumarschiren, rechtsum machten, und die Allee hinunter zogen, gegen seine Erwartung — auf Einmal mit der etwas säuerlichen Gemüthsart

aus-

ausbrach, welche, unter gewissen Umständen, seinen Charakter von dem Charakter aller übrigen Menschen unterschied.

Eilftes Kapitel.

„Nun, was mögen die beyden Zwiebelköpfe wohl vor haben?„ rief mein Vater, u. s. w.

Ich wollte wohl sagen, sagte meine Mutter, daß sie Fortifications machen wollen —

Doch nicht auf Madame Wadmanns Leibzucht! sagte mein Vater, und trat zurück —

Das werden sie ja wohl nicht; sagte meine Mutter.

Ich wollte, sagte mein Vater, und erhub seine Stimme, daß die ganze Kriegsbaukunst beym Herr Urian wäre, mit all' ihrem Bettel von Sappen, Minen, Blenden, Faschienen, Faussebrays, und Cuvetten —

— Das sind närrische Dinger, — sagte meine Mutter.

Nun hatte meine Mutter die Art an sich, — im Vorbeygehn gesagt, mein violetnes Camisölchen gäb' ich drum, und meine gelben Pantoffeln in Kauf, wenn einige von Ew. Ew. Ew. Hoch- Hochehr- und Hochwohlehrwürden ihr darinn nachahmen wollten — daß sie niemals irgend einer Proposition meines Vaters ihren Bey- und Zufall versagte, bloß, weil sie solche nicht verstund, oder weil sie mit dem Haupt- oder Kunstworte, auf welchen die Proposition beruhete, keinen Begriff verbinden konnte. Sie begnügte sich damit, alles das zu erfüllen, was ihre Gevattern und Gevatterinnen an ihrer Statt angelobet hatten — und weiter nichts; und so konnte sie zwanzig Jahre hindurch ein fremdes Wort gebrauchen — und wenns ein Verbum war, durch alle Zeiten und Personen abändern, ohne sich im geringsten drum zu bekümmern, was es bedeute.

Dieß war ein ewiger Quell von Jammer für meinen Vater, und brach gleich beym

Anfange mehr hübschen Unterredungen zwischen ihnen das Genick, als der heftigste Widerspruch gethan haben würde — die wenigen, welche es überlebten, gewannen durch die Cüvetten. —

— „Das sind närrische Dinger;„ sagte meine Mutter.

— Vornehmlich die Cüvetten; erwiederte mein Vater.

Das war genug — er genoß der Süßigkeiten des Triumphs — und fuhr fort.

— Ich hätte auch wohl Leibgedinge sagen können, sagte mein Vater, um halb das alte Wort zu erklären; aber es lauft auf Eins hinaus — denn Madame Wadmann besitzt es nur auf Zeit Lebens.

Leibzucht und Leibgedinge macht wohl einen grossen Unterschied — sagte meine Mutter —

— In einem Geckskopfe, versetzte mein Vater.

Aber wenn sie Kinder bekommen sollte — sagte meine Mutter.

— Aber erst muß sie meinen Bruder Toby bereden, daß er ihr Eins schaft —

— Das ist natürlich, lieber Mann, sagte meine Mutter.

— Freylich aber, wenns erst aufs Ueberreden ankommt — sagte mein Vater — so sey uns Gott gnädig!

Amen, sagte meine Mutter, *Piano*.

Amen, rufte mein Vater, *Fortissime*.

Amen! sagte meine Mutter nochmals — aber mit einer so seufzenden Cadenz von persönlichem Mitleiden am Ende derselben, daß es jede Fiber an meines Vaters Körper erschlaffte. — Er zog den Augenblick seinen Kalender hervor; eh' er ihn aber noch aufschlagen konnte, beantwortete schon die Versammlung, die aus Yoricks Predigt zu Hause ging, die eine Hälfte der Frage, wornach

er

er suchte; — und da ihm meine Mutter sagte, es wäre ein Beichtsonntag, — so hatte er eben so wenig Zweifel über die andre. — Er steckte den Kalender wieder in die Tasche.

Der erste Lord von der Schatzkammer, wenn er auf Mittel und Wege sinnt, neue Steuern zu erfinden, könnte mit keinem verlegenern Gesichte nach Hause gegangen seyn.

Zwölftes Kapitel.

Nachdem ich vom Ende des letzten Kapitels an, zurück gesehn, und das Gewebe in Augenschein genommen habe, welches geschrieben ist, find' ich es nothwendig, daß auf dieser und den nächstfolgenden fünf Seiten, eine gute Quantität fremder Materie eingeschaltet werde, um das rechte Ebenmaaß von Weisheit und Thorheit beyzubehalten, ohne welches kein Buch ein einziges Jahr zusammenhängen würde. Eine armselige schleichende Digreßion (welche ein Mann, wenns nicht des Namens wegen wäre, eben so lieb

auf der ebenen Heerstrasse fortgängeln könnte) will's auch nicht ausmachen — Nein; wenns doch Einmal eine Digreßion seyn soll: so muß es eine recht rasche seyn, und das über eine rasche Sache dazu, wobey weder das Pferd noch der Mann anders, als im Zurückprallen aufgefangen werden kann.

Die einzige Schwierigkeit ist, woher nehmen wir die zu diesem Dienste erforderliche Remonte. Die Phantasey hat ihre Mucken — Der Witz will nicht gesucht seyn, und der fröhliche Scherz (so ein gutherziges Geschöpf er ist) will niemals kommen, wenn man ihn ruft, und legte man ihm auch ein Königreich zu Füssen.

Das Beste für einen Menschen ist, daß er sein Gebetbuch zur Hand nimmt. —

Nur, wenn ihn das an seine Fehler und Gebrechen, sowohl der Seelen als des Körpers, erinnert, — so wird er sich in diesem Betracht noch übler daran finden, als vorher — in andern Betrachtungen besser.

Für mein Theil ist kein moralisches oder mechanisches Mittel unter der Sonne, dessen ich mich besinnen können, das ich nicht in dem Falle an mir selbst versucht hätte. Zuweilen habe ich mich unmittelbar an die Seele selbst gewendet, und mit ihr über die Erweiterung ihrer eignen Fähigkeiten hin und her gesprochen. —

— Aber niemals hab' ich solche dadurch um einen Zoll erweitert.

Dann hab' ich mein System verändert und habe versucht, was ich am Körper dafür ausrichten könnte, durch Mäßigkeit, Nüchternheit und Keuschheit: Diese sind gut, sagt' ich, an und für sich selbst — sie sind gut, unbedingter Weise; — sie sind gut, Beziehungsweise; — sie sind gut, für die Gesundheit; — sie sind gut, für die Glückseligkeit in dieser Welt; — sie sind gut, für die Glückseligkeit in der Zukünftigen. —

Kurz, sie waren gut für alles, nur nicht für das, was ich suchte; und da sind sie zu

weiter nichts gut, als die Seele gerade so zu lassen, wie sie der Himmel machte; die theologischen Tugenden, Glaube und Hofnung, geben ihr freylich Stärke und Muth; aber da kommt die schludrige Tugend der Weichmüthigkeit (wie mein Vater sie beständig zu nennen pflegte) und nimmt solche ganz wieder weg, und da sind wir gerade wieder da, wo wir ausgelaufen sind.

Nun ist bey allen gewöhnlichen und täglich vorkommenden Fällen nichts, was ich so dienlich befunden hätte, als dieses —

— Wahrhaftig, wenn die Logik nur einigermaassen zuverläßig ist, und ich nicht von der Eigenliebe verblendet bin, so muß ich einiges wahres Genie haben, bloß aus diesem Kennzeichen zu schliessen, daß ich nicht weiß, was Neid ist. Denn sobald ich nur auf eine Erfindung, oder einen Handgriff gerathe, welche auf die Beförderung der guten Schriftstellerkunst Einfluß haben kann, den Augenblick mach' ichs bekannt; indem ich wohl möchte, daß alle Menschen eben so gut schrieben, als ich.

— Wel-

— Welches sie gewiß thun werden, wenn sie eben so wenig denken.

Dreyzehntes Kapitel.

Was hab' ich nun im alltäglichen Falle zu thun, ich will so viel sagen, wenn ich bloß dummerhaft bin, und die Gedanken nicht fort wollen, sondern Gummydick in meiner Feder hängen bleiben: —

Oder wenn ich, ohne zu wissen wie? in eine kalte steife, schändliche Schreibart gerathen bin, und nichts Genießbares herausbringen kann, wenn ich auch meine Seele damit retten sollte; und also, wie ein niederländischer Glossenraspeler, immer gerade vor mir fort schreiben müßte, bis zum Ende des Kapitels hinzu, wenn nicht so ein Ding geschähe. —

— Ich stehe da nicht lange und halte ein Gevatterngespräch mit Feder und Dinte; sondern, wenn eine Priese Schnupftoback, oder ein Paar Schritte meine Stube auf und nieder

der nicht anschlagen wollen — nehm' ich flugs mein Scheermesser, und nachdem ichs vorher auf einem Mäuslein in der inwendigen Hand probirt habe, mach' ich mich, (ohne weitere Ceremonien, nur, daß ich das Einseifen nicht vergesse,) über meinen Bart her, und scheere ihn ab; sollte ich ein Haar stehen lassen, so nehm' ich mich nur in Acht, daß es kein graues ist. Ist das geschehen, nehm' ich reine Wäsche; — zieh ein besser Kleid an; — lasse meine neueste Perucke holen; — stecke meinen Topasenring an den Finger, und, mit einem Wort, setze mich von einem Ende zum andern in meine beste Sonntags-Wolle.

Nun müßte doch der glühende Satan darinn stecken, wenn das nicht hülfe: denn, bedenken Sie nur, mein Herr, daß doch jeder Mensch gerne selbst gegenwärtig seyn mag, wenn ihm sein Bart geputzt wird (ob wohl freylich keine Regel ohne Ausnahme ist) und daß er platterdings die ganze Zeit hindurch, da es geschieht, gegen sich selbst über sitzt, fals er seine Hand im Spiele hat, — diese

Stel-

Stellung hat also, wie alle andern, ihre eignen Notionen, die sie in das Gehirn bringt. —

— Ich behaupte es, die Einfälle eines rauchbärtigen Mannes werden um sieben Jahre glätter und jugendlicher durch eine einzige Operation; und wenn sie nicht Gefahr liefen, rein weg geschoren zu werden, könnte man sie durch beständiges Scheeren bis zur höchsten Stufe des Erhabenen treiben. — Wie Homer mit einem so langen Barte schreiben konnte, das begreiff' ich nicht; — und ich bekümmre mich auch eben so wenig darum, in so fern' es gegen mein Hypothesis streitet. — Aber laß uns wieder zur Toilette kehren.

Aus dieser Ursach, wenn Ew. Wohlgebohrnen und Ew. Reverenzen wissen möchten, ob ich säuberlich schreibe, und zum Lesen anständig sey: so sind Dieselben im Stande, eben so richtig darüber zu urtheilen, wenn sie die Rechnung meiner Wäscherinn durchsehn, als mein Buch. Es war ein einziger Monat, in welchem, wie ichs Denenselben vor Augen legen kann, ich ein und dreyßig

Hem-

Hemden schmutzig gemacht habe, um säuberlich zu schreiben; und bey dem allen ward ich ärger gehudelt, verdammt, kritisirt und schimpfirt, und wurden mehr mystische Köpfe über mich zusammen gesteckt, wegen dessen, was ich in dem Einen Monate geschrieben hatte, als in allen übrigen Monaten desselben Jahres zusammen genommen.

Ludovicus Sorbonensis macht hieraus lediglich eine Sache des Körpers, (εξωτερικη πραξις, wie ers nennt) — er irret sich aber: die Seele und der Körper sind in allen Dingen Mascopey-Gesellen. Ein Mensch kann sich nicht ankleiden, oder seine Ideen werden zugleich gekleidet; und kleidet er sich wie ein feiner Mann, so stehen sie alle vor seiner Einbildung da, artig und fein, wie er selbst — so, daß er nichts weiter nöthig hat, als seine Feder zu nehmen und zu schreiben, wie er selbst ist.

Aber Dero Wohlgebohrnen und Reverenzen hatten meine Wäscherrechnungen nicht gesehn.

Vier-

Vierzehntes Kapitel.

Da ich niemals willens gewesen bin, die Digreßion, auf welche ich alle diese Anstalten mache, eher anzufangen, als bis ich an das 15te Kapitel komme — so hab' ich dieses Kapitel hier zu meinem beliebigen freyen Gebrauche. — Ich habe diesen Augenblick wohl zwanzigerley dafür im Kopfe. — Ich könnte darinn mein Kapitel von Knopflöchern schreiben —

Oder mein Kapitel vom Zischen, welches darauf folgen sollte; —

Oder mein Kapitel von Knoten, wenn Ihro Hochwürden damit fertig wären — sie könnten mich in Unglück bringen. — Der sicherste Weg ist wohl, den Fußstapfen der Gelehrten zu folgen, und gegen das, was ich geschrieben habe, Einwürfe auf die Bahn zu bringen; ob ich gleich im Voraus betheure, daß ich eben so wenig weiß, wie ich solche beantworten soll, als mein Ellenbogen.

Und

Und erstlich, kann man sagen, man finde darinn eine giftige Art von thersitischer Satyre, so schwarz, als die schwarze Dinte, womit es geschrieben ist — (und beyläufig anzumerken, der Mann, der so gesagt, hat es dem General-Musterschreiber der griechischen Armee zu verdanken, daß er es litte, daß der Name eines so häßlichen Kerls und Schnarchers, als Thersites, in der Liste fortgeführt werden durfte — (denn das hat ihm ein Beywort an die Hand gegeben) — In dieser Art Schriften, wird er weiter sagen, thut alles persönliche Striegeln und Waschen auf Gottes Erdboden dem sinkenden Genie nicht den geringsten Vortheil — sondern gerade umgekehrt; um so mehr, da es den schmutzigsten Kerlen gemeiniglich am besten darinn glückt.

Hierauf hab' ich keine andre Antwort — wenigstens nicht bey der Hand — als: daß der Erzbischof von Benevento seinen schmutzigen Roman, die Galatea, wie die ganze Welt weiß, in einem purpurnen Rocke, Weste und Beinkleidern schrieb; und daß die Busse, die ihm

ihm auferlegt ward, einen Commentar über das Buch der Offenbarung zu schreiben, für so strenge solche auch von Einem Theile der Welt geachtet, von dem Andern bey weiten nicht dafür gehalten wurde, bloß in Betracht, daß er in solchem **Gewand** war.

Ein andrer Einwurf, gegen das Remedium, ist, sein Mangel der Allgemeinheit; in so ferne das Scheermesser als ein dazu gehöriges wichtiges Stück gerechnet worden, und durch ein unveränderliches Gesetz der Natur, die eine Hälfte des menschlichen Geschlechts gänzlich von dessem Gebrauche ausgeschlossen ist. Alles, was ich dazu sagen kann, ist: daß die weiblichen Schriftsteller, es sey in England oder Frankreich, sich ohne dasselbe helfen müssen. —

Um die spanischen Damen — bin ich gar nicht verlegen. —

Funfzehntes Kapitel.

Das funfzehnte Kapitel ist endlich angelangt, und bringt weiter nichts mit, als

ein betrübtes Mahlzeichen von dem: „Wie unsre Freuden uns in dieser Welt entschlüpfen.„

Denn, indem ich von meiner Digreßion gesprochen, — hier erkläre ichs öffentlich, hab' ich sie gemacht! Was für ein wunderbares Geschöpf ist ein sterblicher Mann! sagte sie.

Sehr wahr, sagte ich — Aber es ist besser, wir schaffen alle diese Sachen aus unsern Köpfen, und kehren zu meinem Oncle Toby zurück.

Sechszehntes Kapitel.

Als mein Oncle Toby und der Korporal bis ans Ende der Allee marschirt waren, fiel es ihnen ein, daß ihr Geschäft eines andern Weges läge; sie machten also linksum, und marschirten in gerader Linie auf Madame Wadmanns Thüre zu.

'S soll gut gehn, 'R Gnaden, sagte der Korporal; und legte dabey seine Hand an seine Reitmütze, als er ihm vorbey ging, um an die Thüre zu klopfen. — Mein Oncle

Toby,

Toby, gegen seine sonst unveränderliche Gewohnheit, seinem treuen Diener zu begegnen, antwortete ihm weder Gutes noch Böses; und das lag daran, daß er seine Ideen noch nicht völlig in Ordnung gebracht hatte. Er wünschte noch erst einmal in Conferenz zu treten; und als der Korporal die drey Stufen vor der Thüre hinauf ging — stieß er zweymal Hm! aus. — Ein Theil von meines Oncle Tobys sehr bescheidner Herzhaftigkeit flog mit jedem Hm! nach dem Korporal hin; der stund eine ganze Minute lang mit dem aufgehobenen Thürklopfer in der Hand, und wußte kaum warum? Brigitte stund inwendig auf dem Vorposten mit ihrem Finger und Daumen an der Klinke, erstarret vor Erwartung der Dinge; und Madame Wadmann, mit einem Auge voller Bereitwilligkeit, die Blume noch einmal zu opfern, saß athemlos hinter dem Vorhange vorm Fenster in ihrer Schlafkammer, und bemerkte ihr Approchiren.

Trim! sagte mein Oncle Toby — aber, als er die Worte aussprach, war die Minute verstrichen, und Trim ließ den Klopfer fallen.

Mein Oncle Toby, als er gewahr ward, daß solches aller seiner Hofnung zu einer Conferenz den Kopf eingeschlagen hätte — pfiff Lillabullero.

Siebzehntes Kapitel.

Da Jungfer Brigitte schon mit Finger und Daumen die Klinke gefaßt hielt, so klopfte der Korporal nicht so oft, als vielleicht Ewr. Gnaden Schneider thun muß. — Ich hätte mein Beyspiel schon ein wenig mehr in der Nähe nehmen können; denn ich bin dem meinigen wenigstens über die hundert Thaler schuldig, und wundre mich über des Mannes Geduld: —

Aber das geht keinem Menschen Etwas an: nur so viel, es ist eine verdammte Sache, in Schulden zu stecken; und es scheint Ein für Allemal ein feindliches Schicksal über die Schatzkammern gewisser guter Prinzen zu walten, besonders über die, von unserm Hause, welches keine Kammeralwissenschaft in Fesseln zu legen vermag. Ich, meines

Theils,

Theils, bin überzeugt, es ist kein andrer Prinz, Prälat, Pabst, Potentat, groß oder klein in der Welt, der in seinem Herzen mehr und eifriger wünscht, als ich, mit der ganzen Welt Saldo zu seyn — oder dazu dienlichere Mittel braucht — Ich gebe niemals über einen Dukaten — oder gehe in Stiefeln — oder kaufe Zahnstocher — oder lege das ganze Jahr nur ein Viergroschenstück für Bänder und Spitzen an; und die sechs Monate, die ich auf dem Lande zubringe, lebe ich so kärglich, daß ich mit aller Gutherzigkeit von der Welt Rousseau meilenweit zurücklasse; — denn ich halte mir weder Kerl noch Jungen, oder Pferd, oder Kuh, oder Hund, oder Katze, oder irgend ein lebendiges Ding, das isset oder trinkt, ausgenommen ein armes dünnes Stück von einer Vestale (mein Feuer zu unterhalten) und welche gewöhnlich eben so schlechten Appetit hat, als ich selbst. — Wenn Sie aber denken, das mache mich zum Philosophen — so möcht' ich, meine guten Leutchen! keinen Strohalm für Ihr Urtheil geben.

Wahre Philosophie — aber, der Gegenstand läßt sich unmöglich abhandeln, derweile mein Oncle Toby Lillabullero pfeifft.

Laß uns ins Haus gehn!

Achtzehntes Kapitel.

Neunzehntes Kapitel.

Zwanzigstes Kapitel.

— * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
*— * * * * * * *.

* * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
* * * —

— Sie sollen die eigentliche Stelle sehn, Madame; sagte mein Oncle Toby.

Madame Wadmann ward roth — sah nach der Thüre — ward bleich — ward wieder ein wenig roth — bekam wieder ihre natürliche Farbe — ward abermal röther als jemals; welches ich dem ungelehrten Leser zu Gefallen also übersetze —

„Ach du meine Zeit! Ich kann nicht hinsehn —

„Was würde die Welt sagen, wenn ich hinsähe?

„Ich würde niedersinken, wenn ich hinsähe —

„Ich wollte, ich könnte hinsehn. —

„Es kann keine Sünde seyn, hinzusehn.

— „Ich will hinsehn.„

Unterdessen, daß alles dieses der Wittwe Wadmann durch den Kopf lief, war mein Onkle Toby vom Sopha aufgestanden und aus der Thüre des Besuchzimmers getreten, um seinem Trim auf dem Vorplatze eine Ordre darüber zu geben.

* * * * * * * * * *
* * * — Ich glaub', Er wird es oben in der obersten Kammer finden. Ich hab' es da diesen Morgen noch liegen sehn, 'R Gnaden, antwortete Trim. — Nun, so geh' Er nur gleich hin, Trim, sagte mein Onkle Toby, und bring' Er mirs dann nur hinein.

Dem Korporal stund die Ordre nicht recht an, er gehorchte ihr aber willig. Das Erste stund nicht in seinem Willen, wohl aber das Zweyte. — Er setzte also seine Reitmütze auf, und ging hin, so geschwinde als ihm sein lahmes Knie erlaubte. Mein Oncle Toby kehrte in das Besuchzimmer zurück, und setzte sich wieder aufs Kanape nieder.

— Sie sollen Ihren Finger auf die Stelle legen — sagte mein Oncle Toby. — Anfassen will ichs doch aber nicht, sagte Madame Wadmann bey sich selbst.

Dieses erheischt abermal eine Uebersetzung. — Es zeigt, wie wenig man aus blossen Worten lernen kann. — Wir müssen zu der ersten Quelle zurückgehen.

Um nun den Nebel aufzuhellen, welcher über diesen drey Seiten liegt, muß ich mich bestreben, selbst so hell und deutlich zu seyn, als möglich.

Reiben Sie Ihre Hände dreymal über Ihre Stirnen — Schneuzen Sie sich — reini=

reinigen Sie die Schleimdrüsen — Niesen Sie, meine lieben Freunde! — So! Gotthelf!

Nun kommen Sie mir aus aller Macht zu Hülfe.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Da es funfzig verschiedene Zwecke giebt, (wenn man alle Endzwecke, häusliche und christliche, mitrechnet) weswegen ein Frauenzimmer einen Ehemann nimmt: so denkt sie erst darauf und erwägt sorgfältiglich, und betrachtet und unterscheidet in ihrem Sinne, welcher, unter der ganzen Anzahl von Zwecken, der ihrige sey: alsdann untersucht sie durch Gespräche, Nachforschungen, Argumentiren und Inferiren, und macht es ausfindig, ob sie den rechten Zweck erhalten hat — und hat sie — so zweckt sie ihn sachte hier hin, und dort hin, und sieht erst zu, ob er auch wichtig genug sey.

Die Bildnerey, unter welcher Slawkenbergius dieses, im Anfange seiner dritten

De=

Decade, in die Phantasey seines Lesers bringt, ist so leichtfertig, daß mir die Ehrfurcht, die ich für das schöne Geschlecht hege, nicht erlaubt, die Stelle hierher zu setzen — Sie ist sonst nicht ohne Laune.

„Erst, sagt Slawkenbergius, läßt sie den Esel still stehn, und indem sie ihn mit der linken Hand beym Halfter hält (damit er nicht davon gehe) fährt sie mit ihrer Rechten bis ganz auf den Boden seines Tragkorbes, um es zu suchen — was? — Sie werden es dadurch nicht früher erfahren, sagt Slawkenbergius, wenn Sie mich unterbrechen —

„Ich habe nichts, liebe gute Frau, als leere Krüge;„ sagt der Esel.

„Ich bin mit Calden geladen;„ sagt der Zweyte.

„— Und du bist nicht viel besser, sagt sie zu dem Dritten; denn du hast in deinem Korbe nichts als Pluderhosen und Pantoffeln — und so fort zum vierten und fünften, und

zu einem nach dem andern, durch die ganze Koppel, bis sie zu dem Esel kömmt, der es hat; da kehrt sie den ganzen Tragkorb um, besieht es — beschauet es — hälts bey die Probe — mißt es — zieht es — nässet es — trocknet es — setzt ihre Zähne an seine Zettel und Wäfel.

„— Von was?„ sagen Sie doch endlich Einmal!

„Ich habe meinen Kopf darauf gesetzt, antwortet Slawkenbergius, daß alle Gewalt auf Erden das Geheimniß aus meiner Brust nicht winden soll.„

Zwey und zwanzigstes Kapitel.

Wir leben in einer Welt, an allen Seiten mit Geheimnissen und Räthseln umgeben; — also thuts nichts! — Sonst schiene es wunderbar, daß die Natur, welche alle Dinge so zweckmäßig macht, und selten oder niemals irret, es sey denn aus Spielerey, indem sie Allem, was durch ihre Hand geht,

sie

sie bestimme es für den Pflug, für die Caravane oder für den Karren — oder was für ein Geschöpf sie modellirt, wär's auch nur ein Eselsfüllen, ihm solche Bildung und Fähigkeiten giebt und mittheilt, daß Sie sicher sind, das Ding zu bekommen, was Sie verlangen; und doch zu gleicher Zeit so beständig fort pfuscht, wenn sie ein so einfältiges Ding macht, als einen Ehemann.

Liegt das an der Wahl des Erdklosses — oder, daß solcher häufig durchs Knäten verderbt wird; durch zu häufiges Knäten, wissen Sie, kann der Leimen und ein Ehemann, einer Seits zu krustig werden — oder andrer Seits, durch Mangel an Wärme nicht krustig genug! — Oder ist diese grosse Künstlerinn nicht aufmerksam genug auf die kleinen platonischen Bedürfnisse desjenigen Theils des menschlichen Geschlechts, zu dessen Gebrauch sie diesen macht — oder weiß die gnädige Frau zuweilen selbst nicht recht, was für ein Art Ehemann es seyn soll? — Das weiß ich nicht. Nach dem Abendessen wollen wir davon sprechen.

Es ist genug, daß weder die Bemerkung selbst, noch die daraus gemachte Folgerung, im Geringsten für die Sache sind, — sondern vielmehr dagegen; weil in Ansehuug der Fähigkeiten meines Oncles Toby zum heiligen Ehestande nichts in der Welt besser seyn konnte. Sie hatte ihn aus den besten und gutartigsten Leimen gebildet — hatte solchen mit ihrer eignen Milch eingeweichet, und den sanftesten Geist hinein geblasen. — Sie machte ihn durch und durch tapfer, großmüthig und menschlich. — Sie hatte sein Herz mit Treu und gutem Glauben angefüllt, und hatte jede Leitung zu demselben, zur Mittheilung der zärtlichsten Dienste eingerichtet. — Sie hatte noch bey dem allen die andern Ursachen mit in Betracht gezogen, weswegen der Ehestand eingesetzt wurde —

Und hatte also * * * * * *
* * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
* * * *.

der Segen war auch durch meines Oncke Toby's Wunde nicht von ihm genommen.

Je=

Jedoch war dieser letzte Artikel ein wenig apocryphisch, und der Teufel, welches der grosse Anfechter unsers Glaubens in dieser Welt ist, hatte in Madame Wadmanns Kopfe darüber Zweifel rege gemacht; und gleich einem wahren Teufel, wie ers denn auch war, hatte er zugleich sein Gaukelwesen damit betrieben, daß er meines Oncle Toby's Bederbheit in diesem Stücke in lauter leere Krüge, Calden, Pluderhosen und Pantoffeln verwandelt hatte.

Drey und zwanzigstes Kapitel.

Jungfer Brigitte hatte den ganzen Vorrath von Ehre, den eine arme Zofe aufbringen konnte, darauf verpfändet, daß sie, noch ehe zehn Tage vergingen, die Sache von Grund aus wissen wollte; und sie hatte auf eins der unbestrittendsten Postulata gebauet: nämlich, derweile mein Oncle Toby seine Liebe bey ihrer Herrschaft antrüge, würde der Korporal nichts bessers zu thun finden, als ihr die seinige anzutragen — „und ich will ihn thun lassen, was er

will, sagte Brigitte, um es aus ihm heraus zu bringen.„

Die Freundschaft hat zwey Röcke; einen Ober- und einen Unterrock. — Brigitte wollte ihrer Frauen Bestes in dem Einen besorgen — und das, was ihr am meisten behagte, in dem andern thun; und hatt' also eben so manche Schanz auf meines Oncle Toby's Wunde stehen, als der Satan selbst. — Madame Wadmann hatte nur eine darauf gesetzt — und da das möglicher Weise ihre letzte seyn möchte, war sie entschlossen, (ohne ihre Brigitte abzumahnen, oder ein Mißtrauen in ihr Pfund zu setzen) ihre Karten selbst zu spielen.

Es durfte bey ihr keines Helfens, und ihm hätte ein Kind in die Karten gucken können. — Er spielte mit solcher Offenherzigkeit und Ehrlichkeit alle seine Trümpfe aus der Hand — und hatte so wenig Arg daraus, wie man sich mit Eß und Dame hinter die Hand bringen müßte, — und so nackt und wehrlos saß er da mit Madame Wadmann

auf einem Sopha beysammen, daß ein großmüthiges Herz geweint haben würde, ihm das Spiel abzugewinnen.

Laß uns die Metapher beyseite setzen.

Vier und zwanzigstes Kapitel.

— Und die Geschichte dazu, wenns Ihnen beliebt! denn ob ich gleich beständig mit solchem herzlichen Verlangen auf diese Stelle derselben zugeeilt habe, wohlwissend, daß es von allem, was ich der Welt vorzusetzen habe, der beste Leckerbissen ist, so will ich doch itzt, da ich dabey angelangt bin, gerne einem jeden meine Feder übergeben, die Historie an meiner Statt fortzusetzen. — Ich sehe die Schwierigkeit bey den Beschreibungen ein, die ich vor mir habe, — und fühle meinen Mangel an Kräften.

Ich habe wenigstens den Einen Trost, daß ich diese Woche an die acht Unzen Blut in einem sehr tückischen Fieber verlohren habe, welches mich überfiel, als ich dieses Kapitel

anfing. Daß ich also noch einige Hofnung habe, es könne eher an den serösen und kugelförmigen Theilen des Blutes liegen, als an der subtilen Aura des Gehirns. — Es sey ihm, wie ihm wolle — eine Anrufung kann nicht schaden! — Und ich überlasse es völlig dem Angerufenen, mir's einzublasen oder einzusprützen, wie er's mir nützlich findet.

Die Anrufung.

Gütiger Spiritus der angenehmen Laune, der Du vormals auf der leichten Feder meines geliebten Cervantes sassest; Du, der Du täglich durch seine Fenstergitter schlüpftest und die Dämmerung seines Gefängnisses, durch Deine Gegenwart, in hellen Mittagsschein verkehrtest — seinen kleinen Wasserkrug mit himmlischen Nectar vermischtest, und die ganze Zeit, da er von Sancho und seinem Herrn schrieb, Deinen mistischen Mantel über seinen welken Stummel warfest (*) — und ihn weit über alle Uebel seines Lebens verbreitetest! —

— Kehr bey mir ein, ich bitte Dich! — Sieh diese Beinkleider! — mehr hab' ich nicht in dieser Welt — diesen häßlichen Riß bekamen sie zu Lyon —

Meine Hemden! Siehe, was für ein schreckliches Schisma sich unter ihnen hervor-

(*) Er hatte in der Schlacht bey Lepanto eine Hand verlohren.

gethan hat — denn die vordern Zipfel sind in der Lombarden, und das übrige davon hier. — Nie hatt' ich mehr als sechs, und eine listige Hexe von Wäscherinn zu Mayland schnitt mir von fünfen die Vorder-Zipfel ab. — Doch um ihr nicht Unrecht zu thun, sie that es noch mit Etwas Bescheidenheit, — denn ich war auf dem Wege aus Italien.

Und dennoch, Trotz alle dem, und einem Pistolen-Feuerzeug, das mir noch dazu in Sienna weggemauset ward, und daß ich Zweymal fünf Paoli für zwey harte Eyer bezahlen mußte, Einmal zu Raddioffini und das Andremal zu Capua — halt' ich eine Reise durch Frankreich und Italien, (nur muß ein Mensch auf dem ganzen Wege nicht ärgerlich werden,) für keine so schlimme Reise, als einige Leute einem gerne weiß machen möchten. Es muß zuweilen auf und nieder gehn, wie Henker wollten wir sonst zu den Thälern gelangen, woselbst die Natur so manche Tafel des Vergnügens für uns gedecket hat. — Unklug ists, sichs einzubilden, sie werden uns ihr Fuhrwerk leihen, daß wir

es

LB Coburg

es umsonst in Stücken zerbrechen können; und wenn Sie nicht zwölf Sous bezahlen, für Ihre Räder zu schmieren, woher sollte der arme Bauer Butter nehmen, auf sein Brodt zu schmieren? — Wirklich, wir erwarten zu viel — und für das Paar Livres zu viel für Ihr Abendessen und Bette — was machen denn am Ende die aus? Wer wollte darüber seine Philosophie verwirren? Ums Himmels willen und um Ihrer selbst willen! zahlen Sie — zahlen Sie mit zwey ofnen Händen, lieber, als bey Ihrem Abfahren vereitelte Hofnung mit gramvollem Blicke auf dem Auge der hübschen Wirthinn und ihrer schönen Tochter sitzen zu lassen — Und noch dazu, mein lieber Herr, nehmen Sie einen schwesterlichen Kuß von beyden, jeder seine Louisd'or werth; — ich wenigstens that es! —

Denn da mir den ganzen Weg über meines Oncle Toby's Liebesgeschichte im Kopfe herum lief, that solche die nämliche Wirkung auf mich, als wär' es meine eigne gewesen. — Ich befand mich in dem vollkommensten Zu-

stande der Güte und des Wohlwollens; und fühlte bey jeder Erschütterung des Wagens die Schwingungen der sanftesten Harmonie; dergestalt, daß mirs keinen Unterschied machte, die Wege mochten höckerig seyn, oder eben; alles was ich sah, oder womit ich zu thun hatte, fiel auf eine geheime Springfeder des Empfindnisses oder des Entzückens.

— Es waren die lieblichsten Töne, die je mein Ohr berühret hatten; und den Augenblick ließ ich das Vorderglaß nieder, um sie deutlicher zu hören. — 'S ist Maria, sagte der Postillon, der es bemerkte, daß ich horchte — Die arme Maria, (fuhr er fort und bog sich dabey nach einer Seite, um mich sie sehn zu lassen, denn er saß in gerader Linie zwischen uns) sitzt auf dem Rasen, und spielt auf ihrer Flöte ihren Vespergesang, mit ihrer kleinen Ziege neben ihr.

Der junge Kerl brachte dieß mit einem Tone und Blicke hervor, die so völlig rein zu einem gefühlvollen Herzen gestimmt waren, daß ich augenblicklich ein Gelübde that, ich

wollt'

wollt' ihm ein vier und zwanzig Sousstück geben, wenn ich nach Moulins käme.

— Und wer ist die arme Maria? sagt' ich.

Die Liebe und das allgemeine Bedauren aller Dorfschaften um uns herum; sagte der Postillon. — Es ist erst drey Jahr her, daß die Sonne auf kein schöners, witzigers und liebenswürdigers Mädchen schien; und Maria verdiente ein besseres Schicksal, als daß ihr ein Eheverbot angelegt würde, und das durch die Kunstgriffe des Pfarrers, der sie aufbieten sollte.

— Er wollte weiter reden, als Maria, die eine kurze Pause gemacht hatte, die Flöte in den Mund nahm, und den Gesang von neuem begann; — es waren eben die Noten — aber sie waren zehnmal lieblicher. Es ist das Abendlied an die heilige Jungfrau, sagte der junge Mann. — Aber wer es sie spielen gelehrt, oder wie sie zu ihrer Flöte gekommen, das weiß kein Mensch; wir denken, der Himmel hat ihr zu beyden verholfen; denn so lan-

ge es in ihrem Kopfe nicht richtig ist, scheint das ihr einziges Labsal zu seyn. — Sie hat die Flöte noch niemals aus der Hand gelegt, sondern darauf ihr Abendlied beständig fast Nacht und Tag gespielt.

Der Postillon erzählte dieses mit so vieler Bescheidenheit und solcher natürlichen Beredtsamkeit, daß ich mich nicht enthalten konnte, etwas in seinem Gesichte zu entziffern, das über seinen Stand wäre; und ich würde sein Gesicht ausgeforscht haben, hätte nicht Mariens Gesicht so völligen Besitz von mir genommen gehabt.

Wir waren um diese Zeit fast bis an den Rasen gekommen, auf welchem Maria saß. Sie trug ein weisses feines Mieder, und ihre Haare, bis auf zwey Locken, waren in ein seidenes Netz aufgebunden, in welches an der einen Seite ein Paar Olivenblätter ein wenig phantastisch geflochten waren. — Sie war schön; und wenn ich jemals die ganze Stärke eines redlichen Herzeleids empfunden habe, so war es den Augenblick, da ich sie sahe. —

— Gott

— Gott steh' ihr bey! armes Mädchen! Sie haben mehr als hundert Messen in den verschiedenen Dorf- und Klosterkirchen um uns herum für sie lesen lassen — aber es hat nichts geholfen. Wir haben doch noch Hofnung, (denn sie ist zuweilen auf kurze Zeit ganz verständig,) daß sie die heilige Mutter Gottes wieder zurecht bringen wird. Ihre Aeltern aber, die sie am besten kennen, haben alle Hofnung aufgegeben, und meynen, daß sie ihre Sinne auf immer weg verlohren hat.

Als der Postillon das sagte, machte Maria eine so melancholische Cadenz, so zärtlich und klagend, daß ich aus dem Wagen sprung, ihr zu helfen, und befand mich zwischen ihr und ihrer Ziege sitzend, eh' ich aus meinem Enthusiasmus wieder zu mir selbst kam.

Maria sah einige Zeit ganz starr auf mich, und dann auf ihre Ziege — und dann wieder auf mich, — und dann wieder auf ihre Ziege, und so fort, Eins ums Andre —

— Nun, Maria, sagt' ich sanft — was für eine Aehnlichkeit findet Sie?

Ich

Ich bitte den redlichen Leser, mir zu glauben, daß es aus der demüthigsten Ueberzeugung war, was der Mensch für ein Thier sey, — warum ich die Frage that; und daß ich in der ehrwürdigen Gegenwart des Elendes mir hätte keinen unzeitigen Scherz entfallen lassen mögen, und hätte ich dadurch einen Anspruch auf alle den Witz erlangen können, den Rabelais jemals ausgelassen hat. — Und dennoch, ich bekenn' es, that mirs im Herzen wehe, und ward ich über den blossen Gedanken daran so unruhig, daß ich schwur, ich wollte mich mein ganzes Leben auf Weisheit legen, und nichts als ernsthafte Sittensprüche sagen, — und niemals — niemals wieder versuchen, mit Mann, Weib oder Kind eine Schnurre auszulassen, so lange ich lebte.

Was das aber betrift, Wischiwaschi für die Welt zu schreiben — ich glaube, das war ein Vorbehalt — aber, das laß' ich der Welt über.

Lebe wohl, Maria! — Lebe wohl, arme unglückliche Dirne!

— Zu

— Zu einer andern Zeit, aber nicht jetzund, hör' ich vielleicht Deine Leiden von Deinen eignen Lippen. — Aber ich irrete mich; denn eben den Augenblick nahm sie ihre Flöte, und erzählte mir damit eine solche Geschichte des Jammers, daß ich aufstund und mit schwankenden Schritten langsam nach meinem Wagen ging.

— Was für ein vortrefliches Wirthshaus zu Moulins!

Fünf und zwanzigstes Kapitel.

Wenn wir bis ans Ende dieses Kapitels gekommen sind (aber nicht eher) müssen wir alle wieder zurückkehren, zu den beyden in Blanco gelassenen Kapiteln, wegen welcher meine Ehre schon eine halbe Stunde liegt und blutet — ich stille es dadurch, daß ich einen von meinen gelben Pantoffeln abziehe, und ihn aus allen meinen Kräften an die Wand gegen über werfe, mit der Erklärung darhinter an:

Daß,

Daß, was für eine Aehnlichkeit auch darunter und unter der Hälfte von allen den Kapiteln seyn mag, die in der Welt geschrieben sind, oder, wenn ich mich nicht gröblich irre, eben itzt darinn geschrieben werden — es doch nur eben so zufällig war, als der Schaum an Zeuris Pferde: Ueberdem hab' ich auch für ein Kapitel, in welchem nur nichts steht, allemal Respekt; und im Betracht, was für schlimmere Sachen es in der Welt giebt — halte ich so etwas für keinen schicklichen Gegenstand der Satyre. —

— Warum wurden sie denn in Blanco gelassen? Und hier, ohne meine Antwort zu erwarten, werde ich für so manchen Dummkopf, Pinsel, Gimpel, Gelbschnabel, Firlefanz, Oelgötzen, Langohr, Brausebart, Bettweicher, und mit andern unverdaulichen Namen mehr gescholten werden, als jemals die Kuchenbecker von Lernee den Schäfern des Königs Garagantuas in die Zähne warfen; und mögen sie's thun, wie Brigitte sagte, so viel als ihnen gelüstet; denn wie war es möglich, daß sie die Nothwendigkeit vorhersehen

sehen konnten, in die ich gesetzt war, das 25ste Kapitel meines Buchs vorher zu schreiben, als das 18te u. s. w.

— Ich nehm' es ihnen also nicht übel. — Alles, was ich wünsche, ist, das es der Welt eine Lehre seyn möge: „Die Leute ihre Historien auf ihre eigne Art erzählen zu lassen.„

Das achtzehnte Kapitel.

Da Jungfer Brigitte die Thür öfnete, ehe der Korporal noch einmal recht geklopft hatte, so war zwischen dem und der Einführung meines Oncles Toby ins Besuchzimmer die Zeit so kurz, daß Madame Wadmann nur eben so viel Zeit hatte, hinter dem Vorhange wegzuwischen, — eine Bibel auf den Tisch zu legen, und ein Paar Schritte gegen die Thüre zu gehen, um ihn zu empfangen.

Mein Oncle Toby begrüßte Madame Wadmann nach der Weise, wie im Jahr unsers Herrn Ein Tausend Sieben Hundert und Drey-

Dreyzehn das Frauenzimmer von Manns-personen begrüßt ward — darauf machte er rechtsum, ging in einem Gliede mit ihr nach dem Kanapee, und in drey kleinen Worten — doch nicht eher, bis er sich gesetzt hatte — auch nicht nachdem er sich gesetzt hatte — sondern indem er sich setzte, sagt' er ihr, „er liebte sie,„ daß also mein Oncle Toby seiner Erklärung mehr Drang gab, als nöthig gewesen.

Madame Wadmann sah natürlicher Weise nieder, auf eine Nath, die sie in ihrer Schürze aufgetrennt hatte, und erwartete alle Augenblick, daß mein Oncle weiter gehn würde; allein, da er keine Gabe zur Amplification hatte, und Liebe dazu noch eine Sache war, mit der er unter allen am wenigsten meisterlich umzugehen wußte: — so ließ ers, nachdem er Madame Wadmann Einmal gesagt hatte, daß er sie liebte, damit gut seyn, und ließ die Sache von sich selbst würken.

Mein Vater hatte beständig seine herzliche Freude über dieß System meines Oncles

Toby,

Toby, wie ers fälschlich nannte, und pflegte oft zu sagen, hätte sein Bruder Toby zu diesem Processe nur noch eine Pfeiffe Toback setzen können — er hätte damit flugs, wenn nur irgends etwas Wahres an einem spanischen Sprichworte wäre, seinen Weg zu den Herzen der Hälfte von allen Weibern auf der Erdkugel gefunden.

Mein Oncle Toby verstund niemals, was mein Vater damit sagen wollte; eben so wenig will ich voreilig seyn, und mehr daraus ziehen, als die Verwerfung eines Irrthums, in welchem der grosse Haufen in der Welt steckt — Aber die Franzosen, Mann für Mann, glauben fast eben so himmelfest daran, als an die körperliche Gegenwart, „daß von Liebe reden, Liebe sey.„

— Nach diesem Recepte, möcht' ich eben so lieb eine Blutwurst machen wollen.

Laß uns weiter gehn! Madame Wadmann saß in der Erwartung, er würde das thun, bis fast auf den ersten Puls-Schlag der Mi-

Minute, worinn das Stillschweigen, von einer Seite oder der andern, gemeiniglich unanständig wird; dann rückte sie also ein wenig näher zu ihm, und indem sie ihre Augen aufhub, erröthete sie dabey ein wenig — nahm den Ausfoderungs-Handschuh, oder, wenn Sie das lieber hören, das Gespräch auf, und fing die Unterredung mit meinem Oncle Toby folgendergestalt an:

Die Sorgen und die Beschwerlichkeiten des Ehestandes, sagte Madame Wadmann, sind sehr groß. Das sind sie, glaub' ich, sagte mein Oncle Toby. Wenn also eine Person, fuhr Madame Wadmann fort, so ruhig leben kann, als Sie — so glücklich, Herr Capitain, durch sich selbst, durch Ihre Freunde und durch Ihren Zeitvertreib — so wundre ich mich, was Sie für Ursachen haben können, sich in diesen Stand zu begeben. —

Sie stehen, sagte mein Oncle Toby, alle in dem Buche geschrieben, woraus der Prediger bey der Trauung vorliest.

Bis dahin ging mein Oncle Toby mit Behutsamkeit; blieb auf seiner Tiefe, und ließ Madame Wadmann auf dem Abgrunde segeln, nach ihrem eignen Gefallen.

— Was die Kinder anbelangt, — sagte Madame Wadmann — obgleich vielleicht ein hauptsächlicher Zweck der Einsetzung und ein natürlicher Wunsch, wie ich glaube, aller Eheleute — so wissen wir alle gar wohl, daß sie gewisse Sorgen, und sehr ungewisse Freuden machen? Und, mein lieber Herr Capitain, was hat man für das Herzeleid — was für Vergeltung für die manchen zärtlichen, unruhigen Bekümmernisse einer leidenden wehrlosen Mutter, die sie auf die Welt bringen muß? Ich bekenne, sagte mein Oncle Toby, von mitleidigem Gefühl ergriffen, ich kenne keine; es sey denn das Vergnügen, womit es dem lieben Gott gefallen hat —

— Ein Wischiwaschi, sagt' sie.

Das neunzehnte Kapitel.

Nun giebt es eine solche unendliche Menge von Tönen, Klängen, Weisen, Melodeyen, Mienen, Blicken und Accenten, womit das Wort **Wischiwaschi**, in allen solchen Fällen, wie dieser, ausgesprochen werden kann, und jedes darunter drückt ihm einen, von den andern so verschiedenen, Sinn und Verstand ein, als **Schmutz** von **Reinlichkeit** — daß die Casuisten (denn in dieser Betrachtung ist es ein Gewissensfall) nicht weniger als vierzehn Tausend aufrechnen, in welchen man es richtig oder falsch sagen kann.

Madame Wadmann sagte ihr Wischiwaschi so, daß es meinem Oncle Toby all' sein bescheidenes Blut in die Wangen trieb. — Da er dergestalt fühlte, daß er unversehener Weise über seine Tiefe hinaus gerathen seyn müßte, brach er kurz ab; und ohne sich weiter über die Sorgen oder Freuden des Ehestandes einzulassen, legte er seine Hand auf sein Herz und that sein Anerbieten, solche, wie sie vorkämen, über sich zu nehmen und mit ihr zu theilen.

Als mein Oncle Toby dieses gesagt hatte, mocht' ers nicht gerne noch einmal sagen; indem er also seine Augen auf die Bibel warf, welche Madame Wadmann auf den Tisch gelegt hatte, nahm er solche in die Hand; und da ihm gleich (der gute Mann!) eine vor allen andern ihm sehr interessante Stelle auffiel — es war die Belagerung von Jericho — so setzte er sich dabey, sie zu überlesen, — und ließ seinen Heyrathsantrag, wie ers vorher mit seiner Liebeserklärung gemacht hatte, von selbst bey ihr würken. Nun würkte aber solcher weder als ein *Adstringens* noch als ein *Solvens*; weder als Opium, noch als Chinarinde, noch als Mercurius, noch als Stechdorn, noch als irgend ein Apothekermittel, welches die Natur der Welt verliehen hat — kurz, er würkte ganz und gar nicht bey ihr; und das lag daran, daß vorher schon Etwas bey ihr in Würkung war. — Was ich für ein Plappermaul bin! Ein Dutzend Mal wohl hab' ich schon vorher gesagt, was es war; aber, es ist noch Feuer in der Materie — Nur zu!

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Es ist für einen völlig Fremden, der von London nach Edimburg reiset, sehr natürlich, eh' er ausreiset, zu fragen, wie viel Meilen es bis York ist? welches ungefehr die Hälfte des Weges macht? — auch wundert sich niemand darüber, wenn er in seinem Fragen fortfährt und sich erkundigt, nach der Stadt Einrichtung, den Zünften u. s. f.

Eben so natürlich war es für Madame Wadmann, deren erster Ehemann beständig das Hüftweh gehabt hatte, daß sie zu erfahren wünschte, wie weit es von der Hüfte bis zum Latzbeine sey; und wie viel sie ungefehr mehr oder weniger, als Frau, in ihrem Gemüthe, von dem einen oder dem andern Falle, zu leiden haben möchte.

Sie hatte also Drakes Anatomie von einem Ende zum andern durchgelesen. Sie hatte in den Wharton über das Gehirn geguckt,

guckt, und den Graaf (*) über die Knochen und Muskeln geliehen; konnte sich aber nicht herausfinden.

Sie hatte gleichfals mit ihrem eignen Verstande darüber philosophirt — Theoremata festgesetzt — Folgerungen daraus gezogen, und — war zu keinem Schlusse gekommen.

Um die Sache deutlich zu erfahren, hatte sie den Doktor Slop zweymal gefragt: „ob wohl der gute Capitain Schandy jemals von seiner Wunde hergestellt werden sollte?„

Er ist hergestellt, sagte Doktor Slop beydemal.

Wie? völlig?

— Völlig, Madame —

Aber, was verstehen Sie unter der Herstellung eigentlich? sagte Madame Wadmann.

(*) Hier muß Herr Schandy einen Irrthum begangen haben; denn Graaf hat von den pankreastischen Säften und den Geburtstheilen geschrieben.

Doktor Slop war der ärgste Stümper unter der Sonne im Definiren; also konnte Madame Wadmann nicht erfahren, was sie wissen wollte: kurz, es war kein Weg, es heraus zu bringen, als von meinem Oncle Toby selbst.

Es giebt, bey Erkundigungen von dieser Art, einen so menschenfreundlichen Ton, welcher den Verdacht in Schlaf singt; — und halb bin ich überzeugt, die Schlange in ihrem Gespräche mit Mutter Eva mußte ihm ziemlich nahe kommen; denn die weibliche Neigung, sich betrügen zu lassen, konnte doch so stark nicht seyn, daß sie sonst so verwegen gewesen seyn würde, mit dem Teufel selbst zu kosen. — Aber, es giebt einen menschenfreundlichen Ton — wie soll ich ihn beschreiben? — Es ist ein Ton, welcher das Glied mit einem Gewande bedeckt, und dem Frager ein Recht giebt, eben so umständlich darüber zu seyn, als Ihr Wundarzt.

„— War es ohn' alle Gnade? —

„— War es erträglicher im Bette?

„— Konnt'

„— Konnt' er dabey auf beyden Seiten gleich gut liegen?

„— Konnt' er dabey noch zu Pferde sitzen?

„— War Bewegung dabey schädlich? u. s. f.„ wurden so zärtlich ausgesprochen, und dergestalt auf meines Oncle Tobys Herz gerichtet, daß jedes Item davon zehnmal tiefer in dasselbe sank, als die Schmerzen selbst. — Als aber Madame rund um Namur herum ging, um an meines Oncle Tobys Wunde am Latzbeine zu gelangen, und ihn dahin brachte, die Spitze der äussersten Contrescarpe zu attaquiren, und *Pele mêle* mit den Holländern, mit dem Degen in der Faust, die Contregarde St. Roch einzunehmen — und alsdann mit rührenden Tönen sein Ohr erfüllete; ihn blutend bey der Hand nahm und aus der Trenschee führte, sich ihre Augen wischte, als er in sein Zelt getragen wurde — Himmel! Erde! See! — alles ward empor gerichtet! — Die Quellen der Natur stiegen über ihre natürliche Höhe hinauf; — ein Engel des Mitleids saß ihm zur Seiten auf dem Sopha —

sein Herz glühete von Feuer — und hätte er tausend Herzen gehabt, er hätte sie alle an Madame Wadmann verlohren.

— Und in welcher Gegend, lieber Herr Capitain, fragte Madame Wadmann ein wenig andringlich, empfingen Sie diese häßliche Wunde? — Als sie diese Frage that, warf Madame Wadmann einen Seitenblick nach dem Hüftengurt von meines Oncle Toby's rothplüschenen Beinkleidern, indem sie natürlicher Weise als die kürzeste Antwort erwartete, mein Oncle Toby würde seinen Zeigefinger auf die Stelle legen. — Es fiel anders aus. — Denn, da mein Oncle Toby seine Wunde vor dem St. Nicolausthore bekommen hatte, in einer von den Traversen der vorspringenden Spitze des halben Bastions St. Roch gegen über: so konnt' er allemal eine Nadel auf die eigentliche Stelle stecken, wo er stund, als ihn der Stein traf: dieses traf augenblicklich meines Oncle Toby's Sensorium, — und zugleich damit die grosse Charte von der Stadt und Citadelle von Namur und ihren Gegenden, welche er sich gekaufet,

kaufet, und mit Hülfe des Korporals, während seiner langwierigen Krankheit, auf ein Brett geklebt hatte. — Sie hatte seitdem beständig mit anderm militarischen Poltergeräthe, in einer Dachkammer gelegen, und also ward der Korporal dahin detaschirt, sie herzuholen.

Mein Oncle Toby maß mit Madame Wadmann's Scheere dreyßig Ruthen ab, von der äussersten Spitze vor dem St. Nicolausthore, und legte mit einer so jungferlichen Bescheidenheit ihren Finger auf die Stelle, daß die Göttinn der Wohlanständigkeit, wenn sie damals vorhanden — wo nicht, so wars ihr Schatten — ihren Kopf schüttelte, und indem sie mit einem Finger vor ihren Augen hin und her fuhr, — ihr verbot, den Irrthum aufzudecken.

Unglückliche Madame Wadmann! —

— Denn durch nichts kann ich diesem Kapitel ein lebhaftes Ende geben, als durch eine Apostrophe an Dich! — aber mein Herz sagt mir,

mir, daß in einer so kritischen Lage eine Apostrophe nur ein verstecktes Höhnen sey; und lieber, ehe ich ein in Nöthen steckendes Frauenzimmer verhöhnen wollte — laß das Kapitel dahin fahren zum Meister Hämmerling! wenn sich nur ein verdammter Kunstrichter in Lohn und Brodt die Mühe geben will, es mit zu nehmen.

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

Meines Oncle Tobys Charte wird hinunter in die Küche genommen.

Acht und zwanzigstes Kapitel.

— Und hier ist die Maas — und hier ist die Samber, sagte der Korporal, und wies mit seiner etwas ausgestreckten rechten Hand auf die Charte, und hatte die Linke auf Brigittens Schulter — aber nicht auf der Schulter zunächst ihm — und dieß, sagt' er, ist die Stadt Namur — und dieß die Citadelle — und hier liegen die Franzosen — und hier liegt mein Herr und ich — und in dieser verdammten Trenschee, sagte der Korporal und faßte sie bey der Hand, bekam er die Wunde, welche ihn so jämmerlich zerquetschte hier — und so wie er das sagte, drückte er ihre auswendige Hand an die Stelle, für welche er fühlte — und ließ sie fallen.

Wir dachten, Herr Trim, es wäre mehr nach der Mitte hin gewesen — sagte Jungfer Brigitte —

Das hätt' uns unser Lebstage unglücklich gemacht, — sagte der Korporal.

— Und

— Und hätte meine Madame auch eine unglückliche Frau bleiben lassen, — sagte Brigitte.

Der Korporal versetzte nichts anders auf diese Antwort, als daß er Brigitten einen Kuß gab.

Komm — komm — sagte Brigitte — und hielt das Auswendige ihrer rechten Hand mit der Fläche des Horizons gerade, und wischte mit den Fingern der andern Hand darüber hin, welches nicht hätte geschehen können, wäre nur die geringste Warze oder Hinderung im Wege gewesen. — Wort für Wort eine Unwahrheit, rief der Korporal, ehe sie noch halb ausgeredet hatte. —

— Ich weiß aber, sagte Brigitte, von glaubwürdigen Leuten, daß es die Wahrheit ist.

— Auf meine Ehre, — sagte der Korporal, und legte seine Hand aufs Herz, und ward, indem er sprach, vor edlem Zorne roth — 's ist eine Erdichtung, Jungfer Bri=

Brigitte, so falsch als die Hölle. — Nicht, sagte Brigitte und fiel ihm in die Rede, daß ich, oder meine Madame uns das Geringste daraus machten, ob es so ist, oder nicht — nur so viel, wenn man sich verheyrathet, so gehört es denn doch ein bischen mit darzu —

Es war ein wenig unglücklich für Jungfer Brigitte, daß sie den Angriff mit ihren Handgriffen begonnen hatte, den der Korporal augenblicklich * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
* * * * * * * * * * *
* *.

Neun und zwanzigstes Kapitel.

Es war das kurz vorübergehende Streiten, in den nassen Augenliedern eines Aprillmorgens; „Ob Brigitte lachen oder weinen sollte.„

Sie ergriff ein Mangelholz — es war Zehn gegen Eins, sie hätte gelachet —

Sie

Sie legte solches nieder — sie weinte; und hätte nur eine Zähre nach Bitterkeit geschmeckt, das Herz des Korporals würde voll Bekümmerniß gewesen seyn, daß er das Argument gebraucht hatte; allein, der Korporal verstund sich, wenigstens um eine Quarte Major gegen eine Terzie, besser als mein Oncle Toby aufs Frauenzimmer, und dem zufolge bestürmte er Jungfer Brigitte auf diese Manier.

Ich weiß, Jungfer Brigitte, sagte der Korporal, und gab ihr einen sehr ehrerbietigen Kuß, daß Du von Natur gut und modest, und obendrein ein so großmüthiges Mädchen bist, daß Du, wenn ich Dich recht kenne, keinem Wurm etwas zu Leide thun, und noch weniger einen so braven und würdigen Mann an seiner Ehre kränken wolltest, als mein Capitain ist — und wollte man Dich dafür zur Gräfinn machen — Aber man hat Dir was weiß gemacht, und Dich betrogen, liebste Brigitte, wie es einem Mädchen oft geht, „mehr um andern einen Gefallen zu thun, „als sich selbst. —„

Brigitten träufelten die Thränen aus den Augen, über die Empfindungen, welche der Korporal in ihr erregte.

— Sag' mir — sag' mir also, meine liebste Brigitte, fuhr der Korporal fort, wobey er sie an die Hand faßte, welche ihr an der Seite niederhing — und ihr einen zweyten Kuß gab — wessen Argwohn hat Dich verführt?

Brigitte schluchzete ein Paarmal — that darauf die Augen auf — der Korporal trocknete solche mit dem Zipfel ihrer Schürze — Sie that alsdann ihr Herz auf und erzählte ihm alles.

Dreyßigstes Kapitel.

Mein Oncle Toby und der Korporal hatten den grössesten Theil der Campagne ihre Operations besonders fortgesetzt, und war zwischen ihnen die Communication aller Nachrichten von dem, was der Eine oder Andre gethan hatten, so rein abgeschnitten, als ob

ob sie durch die Maas und Sambre von einander getrennt gewesen wären.

Mein Oncle Toby, seiner Seits, war jeden Nachmittag in seinem rothen Kleide mit Silber, oder wechselsweise, in seinem blauen mit Golde, ausgerückt, und hatte darinn eine unendliche Menge Attaquen ausgehalten, ohn' einmal zu wissen, daß es Attaquen gewesen — und hatte also nichts zu berichten —

Der Korporal, seiner Seits, indem er Brigitten genommen, hatte grosse Vortheile dadurch gewonnen — und hatte also viel zu berichten — worinn aber die Vortheile bestunden, — sowohl als die Art und Weise, wodurch er solche gewonnen, erfoderten einen so geschickten Historiker, daß der Korporal es nicht wagen durfte, sich damit abzugeben; und so empfindlich er auch gegen die Ehre war, so hätte er doch lieber sein ganzes Leben hindurch mit unbekränzter Glatze gehen, als seines Herrn Züchtigkeit nur auf Einen Augenblick Gewalt anthun mögen. —

— Bester unter allen redlichen und treuen Knechten! — Doch, ich habe Dich, Trim! bereits Einmal vorher apostrophirt — und könnt' ich Dich auch apotheosiren, (in guter Gesellschaft meyn' ich) ich thät' es ohne Ceremonien, gleich auf folgender Seite.

Ein und dreyßigstes Kapitel.

Nun hatte mein Oncle Toby eines Abends seine Pfeiffe auf den Tisch niedergelegt, und zählte in Gedanken auf seinen Fingern, (beym Daumen anfangend) Madame Wadmann's Vollkommenheiten her, eine nach der andern; und da es ihm zwey= oder dreymal begegnet war, entweder, weil er eine oder die andre ausgelassen, oder andre zweymal gezählet, daß er sich jämmerlich verrechnete, eh' er noch bis zu seinem Mittelfinger kam — Hör' Er, Trim, sagt' er, und nahm seine Pfeiffe wieder auf — bring' Er mir Dinte und Feder; Trim brachte Papier dazu.

Nehm' Er einen Bogen, Trim, sagte mein Oncle Toby, und gab ihm zugleich ein Zeichen mit seiner Pfeiffe, daß er einen Stuhl nehmen, und

sich

sich bey ihm an den Tisch niedersetzen sollte. Der Korporal gehorchte — legte das Papier gerade vor sich nieder — nahm eine Feder und tunkte solche in die Dinte.

— Sie besitzt tausend Tugenden, Trim! sagte mein Oncle Toby —

Soll ich die aufschreiben, mit 'R Gnaden Wohlnehmen? sagte der Korporal.

— Sie müssen aber nach ihrem Range gestellt werden, erwiederte mein Oncle Toby; denn, Trim, die, welche mich vor allen andern am meisten einnimmt, und welche mir Bürge für alle übrigen wird, ist ihr mitleidiges Gemüth und die ganz ausnehmende Menschlichkeit ihres Charakters — Ich betheure es, fügte mein Oncle Toby hinzu, und sah dabey, wie ers betheuerte, oben nach der Gypsdecke — wäre ich tausendmal ihr Bruder, Trim, sie könnte sich nicht mehr und zärtlicher nach meinen Leiden erkundigen — ob solche gleich vorüber sind.

Der Korporal that keine andre Widerrede gegen meines Oncle Toby's Betheurung, als einen kurzen Husten — er tunkte die Feder zum

zweytenmale ein; und mein Oncle Toby zeigte mit dem Ende seiner Pfeiffe so dicht an den obersten Rand des Bogens, auf der linken Ecke, als er nur konnte — und der Korporal schrieb dahin das Wort

Menschlichkeit — — — — — wie hier.

Sag' Er mir doch, Korporal, sagte mein Oncle Toby, sobald als Trim es gethan hatte, — wie oft erkundigt sich wohl Seine Brigitte nach Seiner Wunde an Seiner Kniescheibe, die Er in der Schlacht bey Landen empfing?

Sie erkundigt sich, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, gar niemals darnach.

Das, Korporal, sagte mein Oncle Toby, mit allem Triumphe, den ihm die Güte seines Herzens erlaubte, — das zeigt den Unterschied im Charakter der Herrschaft und des Kammermädchens. — Hätte das Kriegsglück mich eben den Unfall betreffen lassen, so würde Madame Wadmann sich nach allen Umständen dabey wohl hundertmal erkundigt haben.

haben. — Sie würde sich zehnmal so oft nach 'R Gnaden Wunde am Latzbein erkundigt haben. Der Schmerz ist eben so unausstehlich, Trim, — und das Mitleiden nimmt eben so viel Antheil an der einen Wunde als an der andern.

— Der liebe Gott vergelt's 'R Gnaden! rief der Korporal. — Was hat das Mitleiden eines Frauenzimmers mit der Wunde eines Mannes an seiner Kniescheibe zu schaffen? Wäre 'R Gnaden Kniescheibe in der Schlacht bey Landen in hunderttausend Splittern zerschossen, Madame Wadmann würde sich den Kopf eben so wenig darüber zerbrochen haben, als Brigitte; und zwar, weil, setzte der Korporal hinzu, indem er leiser, obgleich ganz vernehmlich sprach, als er seinen Grund anführte —

„Weil das Knie so weit von dem Haupt„werke abliegt — dahingegen, wie 'R Gna„den wissen das Latzbein dicht an der Kur„tine des Ortes liegt.„

Mein Oncle Toby pfiff eine lange Note — aber so leise, daß man es kaum über den Tisch hinüber hören konnte.

Der Korporal war zu weit gegangen, um zurückzuziehen — er sagte das Uebrige mit drey Worten.

Mein Oncle Toby legte seine Pfeiffe so leise auf den Caminrost, als ob sie aus den ausgefaseten Fäden eines Spinngewebes gesponnen gewesen.

— Laß uns nach meines Bruders Schandy Hause gehn, sagt' er.

Zwey und dreyßigstes Kapitel.

Wir werden gerade so viel Zeit haben, unterdessen, daß mein Oncle Toby und Trim nach meines Vaters Hause gehen, Ihnen zu berichten, daß Madame Wadmann, einige Monate vorher ehe dieses vorging, meine Mutter zur Vertrauten gemacht hatte; und daß Jungfer Brigitte, die sowohl ihre eigne Bürde zu tragen hatte, als die Bürde des Geheimnisses ihrer Herrschaft, sich von beyden gegen die Susanna hinter der Gartenmauer glücklich entladen hatte.

Was

Was meine Mutter anbetrift, so sah die gar nichts in der ganzen Sache, worüber ein Aufhebens zu machen gewesen.

Allein, Susanna war alleine genug zu allen Zwecken und Absichten, die man nur haben konnte, ein Familiengeheimniß auszubringen; denn sie theilte es augenblicklich dem Jonathan durch Zeichen mit — und Jonathan bezeichnete es der Köchinn, als sie eine Hammelkeule am Feuer begoß; die Köchinn verkaufte es mit etwas Bratenfett für einen Dreyer an den Postillon, der es mit dem Milchmädchen um Etwas von eben dem Werthe umstutzte — und ob es gleich auf dem Heuschober nur geflüstert wurde, hatte doch die Fama die Noten mit ihrer ehernen Trompete aufgefaßt und vom Giebel des Hauses umhergeblasen. — Mit einem Worte, es war im ganzen Dorfe, oder fünf Meilen in der Runde, kein altes Weib, die nicht gewußt, warum es mit meines Oncles Toby's Belagerung so langsam zuginge, und welches die geheimen Artikel wären, die die Uebergabe verzögerten. —

Mein Vater, dessen Gewohnheit es war, jede Begebenheit in der Welt zu einer Hypothesis zu zwängen, wodurch kein Mensch der Wahrheit einen solchen Drang anthat, als er — hatte eben das Gerücht vernommen, als mein Oncle Toby ausging; und da er über die Beleidigung, die seinem Bruder dadurch widerfuhr, zlötzlich Feuer fing, war er dabey, dem Herrn Yorick, ohngeachtet meine Mutter dabey saß, zu demonstriren, nicht nur, „daß „der Satan in den Weibern stecke, und daß „die ganze Sache nichts anders sey, als Lust„begier;„ sondern, daß jedes Uebel und jede Unordnung in der Welt, sie habe Namen, wie sie wolle, vom ersten Falle Adams bis hinab zu meines Oncle Toby's seinem, (inclusive) auf eine oder die andre Art diesen zügellosen Begierden zuzuschreiben sey.

Yorick stund eben im Begriff, meines Vaters Hypothesis ein wenig zu mäßigen, als mein Oncle Toby mit Zeichen unendlicher Gutherzigkeit und Verzeihung in seinen Blicken ins Zimmer trat, und meines Vaters Beredtsamkeit gegen die Leidenschaft von neuem an-

sachte — und da er eben nicht sehr eckel in der Wahl seiner Worte war, wenn er im Eifer redete — so brach er, sobald mein Oncle Toby sich ans Feuer gesetzt und seine Pfeiffe gefüllt hatte, folgendergestalt los:

Drey und dreyßigstes Kapitel.

— Daß für die Erhaltung eines so grossen, erhabenen und göttlichen Wesens, als der Mensch ist, Anstalten und Vorkehrungen gemacht werden müssen — das bin ich sehr entfernt, zu leugnen: — die Philosophie aber sagt von jeder Sache ihre Meynung frey heraus; und deswegen denk' und behaupte ich, es sey ein Jammer, daß es durch eine Leidenschaft geschehen solle, welche die Seelenkräfte nieder, und alle Weisheit, Betrachtungen und Wirkungen der Seele zurückhält. — Eine Leidenschaft, mein Schatz, fuhr mein Vater fort, und wendete sich an meine Mutter, welche den Weisen mit den Thörichten zusammen paaret und sie gleich macht, und uns aus unsern Hölen und Schlupfwinkeln mehr als Satyrs und vierfüßige Thiere hervorgehn läßt, denn als Menschen.

Ich weiß es, daß man sagen wird, fuhr mein Vater fort, (und bediente sich der *Prolepsis*) daß sie an sich selbst, und ohne Nebenabsicht betrachtet — so gut wie Hunger, Durst oder Schlaf — eine Sache sey, die weder gut noch böse, noch schändlich oder dergleichen sey. — Warum denn aber sträubte sich die Delicatesse des Diogenes und Plato's so heftig dagegen? Und warum löschen wir, wenn wir darauf denken, einen Menschen zu pflanzen, das Licht aus? Und aus was für Ursach' ist es, daß alles dahingehörige — die Zurüstungen — die Werkzeuge, und was nur dabey erforderlich ist, als Sachen angesehn werden, die man keinem reinen Gemüthe durch Sprache, Uebersetzung oder Umschreibung von irgend einer Art, verständlich machen dürfe?

— Die Handlung, einen Menschen zu tödten oder zu vernichten, fuhr mein Vater fort, und erhub seine Stimme, wobey er sich an meinen Oncle Toby wendete — ist, wie Du siehest, rühmlich — und die Waffen, womit wir sie verrichten, sind ehrenvoll. — Wir mar-

marschiren damit auf unsern Schultern — wir prunken damit an unsern Hüften — wir vergulden sie — wir schnitzeln sie — wir legen sie aus — wir besetzen sie mit Edelsteinen — Ja wenns auch nur eine lumpige Kanone ist, so giessen wir einen Zierrath auf ihre Traube. —

— Mein Oncle Toby legte seine Pfeiffe nieder, um für ein bessres Beywort zu bitten — und Yorick machte sich fertig, die ganze Hypothesis übern Haufen zu kanoniren —

— als Obadiah mitten ins Zimmer hereinbrach, mit einer Klage, die um ein unmittelbares Gehör schrie.

Die Sache war diese:

Mein Vater war, entweder nach einer lange hergebrachten Gewohnheit, oder als Inhaber des grossen Zehntens, verpflichtet, einen Bullen für die Gemeine zu halten, und Obadiah hatte den vorigen Sommer eines Tages seine Kuh zu einem kurzen Morgen-

be-

besuche zu ihm geführt — ich sage, eines Tages — weil es der Zufall so mit sich brachte, daß es an eben dem Tage war, an welchem er mit meines Vaters Hausmagd verheyrathet wurde — so, daß die Rechnungen von Einer Zeit anliefen. Deshalben also, da Obadiahs Ehefrau niederkam — dankte Obadiah Gott —

— Nun, sagte Obadiah, krieg ich auch ein Kalb: und Obadiah ging täglich hin, nach seiner Kuh zu sehen.

Sie wird den Montag kalben — oder Dienstag, oder Mittewochs spätestens —

Die Kuh kalbte nicht — Nein — vor künftiger Woche wird sie nicht kalben. — Die Kuh schob es entsetzlich lang' auf — bis am Ende der Sechswochen Obadiahs Verdacht (wie der Verdacht eines guten Mannes) auf den Bullen verfiel.

Nun war die Gemeine sehr stark, und meines Vaters Bulle, die Wahrheit von ihm

zu

zu sagen, seinem Geschäfte gar nicht gewachsen; er hatte sich aber, auf eine oder die andre Art in die Bedienung geschlichen. — Und weil er seine Sache mit einem steifen Amtsgesichte verrichtete; so hatte mein Vater eine hohe Meynung von seinen Fähigkeiten gefaßt.

Die meisten Hauswirthe glauben, mit 'R Gnaden Wohlnehmen, sagte Obadiah, daß die Schuld an dem Bullen liegt.

— Aber kann eine Kuh nicht gelt seyn? erwiederte mein Vater, und wendete sich an den Doktor Slop.

Güst wohl, aber nicht gelt, sagte Doktor Slop. Aber des Mannes seine Frau kann sehr leicht zu früh gekommen seyn. — Sag' Er doch, hat das Kind Haare auf seinem Kopfe? setzte Doktor Slop hinzu. —

— 'S ist eben so haarig, als ich selbst, sagte Obadiah.

— Obadiah war in drey Wochen nicht balbirt worden — Hu — u — — u! rief

mein

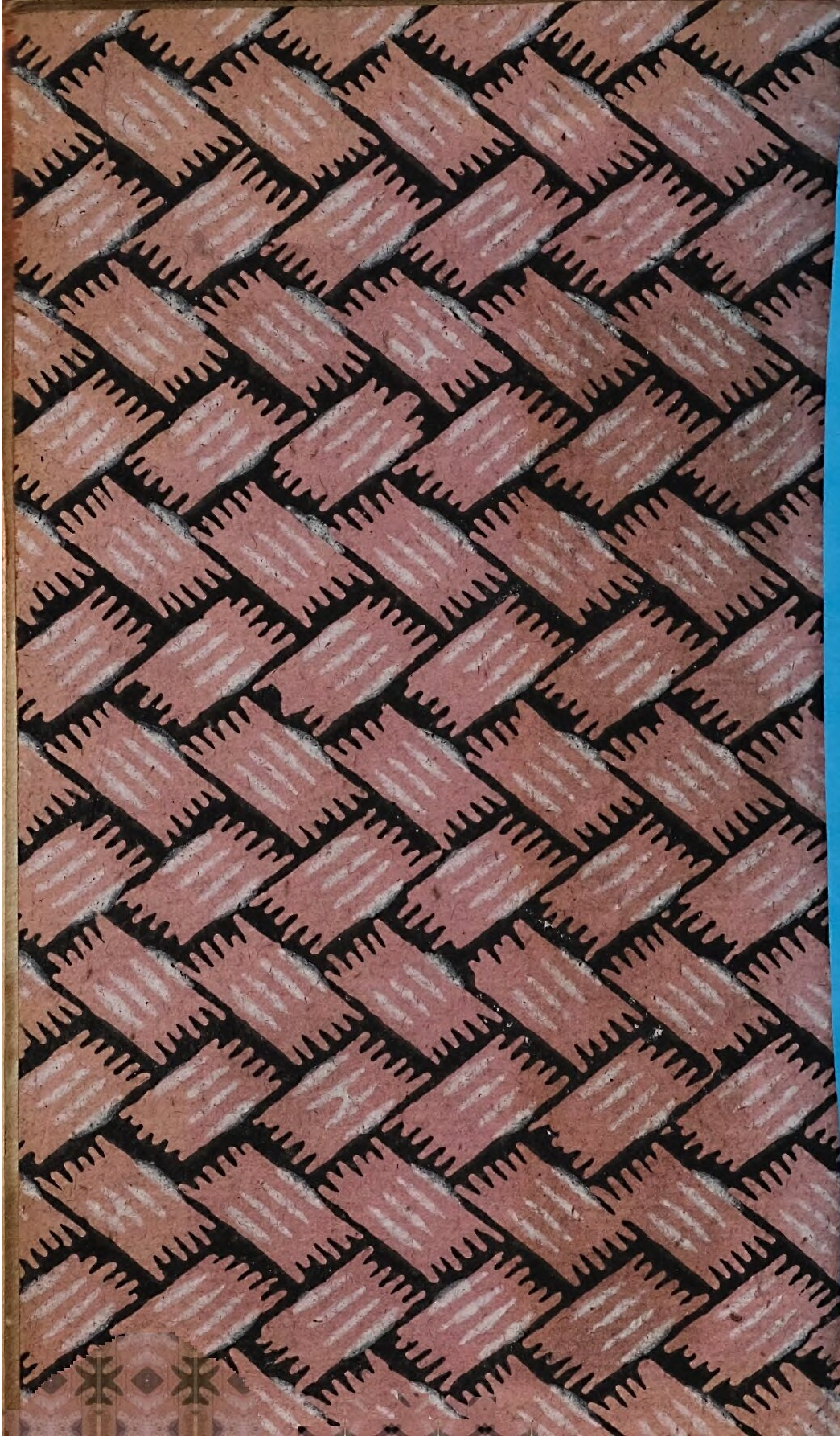
mein Vater, und begann seine Rede mit einer pfeiffenden Ausrufung — Da haben wirs, Bruder Toby! da könnte mein armer Bulle, der so gut ist, als ein Bulle bey bissenden Kühen seyn kann, und in züchtigern Zeiten für die Europa selbst gut genug gewesen wäre ging' er nur auf zwey Beinen, vors Ehegericht geschleppt werden, und seinen guten Namen einbüssen — welcher für einen Dorfbullen, Bruder Toby, eben so viel werth ist, als das Leben.

Du liebe Zeit, sagte meine Mutter, worüber macht Ihr denn ein solches Lärmen? —

O, sie geisseln den todten Hahn, sagte Yorick, weil die Henne ein Wind-Ey gelegt. Es war ein hübsches Geschichtgen!

Ende des neunten Theils.

LB Coburg



BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sterne, Laurence,

Tristram Schandis Leben und Meynungen

Bd.: 9

(1776)

Coburg, Landesbibliothek -- C II 6/21(7/9)
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11919359-9